Nr. 352 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Zloty Katowice, den 21. Dezember 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp. Konto Nr. 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Zloty.

Breslau 06 Gaumeister

Cottbus 98 zweiter Vertreter der Niederlausitz — Beuthen 09 schlägt VfB. Gleiwitz 8:1 — Preußen Zaborze—Sportfreunde Oppeln 4:0

Harter Kampf um den zweiten Platz

Vier Vereine in Breslau noch aussichtsreich

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 20. Dezember.

Im Gau Breslau des SOFV. wurde durch die Ergebnisse des Sonntags der Breslauer Fußballmeister wieder im Breslauer Fußballverein 06 ermittelt, der in diesem Jahre den Titel leichter und schneller an sich brachte als im Vorjahr. Die 06er befinden sich in diesem Jahre auch in großer Form und werden sicher die Breslauer Interessen in bester Weise vertreten. Um den zweiten Platz der Tabelle wird der Kampf immer erbitterter und offener. Der SC. Vorwärts, BSC 08, Vereinigte Breslauer Sportfreunde und Union-Wacker sind noch gleichstarke Bewerber um die zweite Vertretung. Leider gab es am Sonntag vormittag wieder recht häßliche Szenen auf dem Herthaplatz an der Schönstraße, wo der Platzbesitzer, der SC. Hertha, für keinen ausreichenden Platzschutz gesorgt hatte. Daß es trotz aller Maßnahmen der Behörden immer wieder zu Ausschreitungen kommt, ist eine tief bedauerliche Tatsache.

Am Vormittag standen sich der Breslauer Fußball-Verein 06 und der SC. Union-Wacker gegenüber. Unerwartet hoch mit 7:2 (4:2) siegten die Oswitzer, die damit Breslauer Gaumeister wurden. Bei den 06ern waren Wronna, Pohl und Grieger die besten Leute.

Der repräsentative Torwächter Hoffmann war diesmal recht unsicher.

Zuerst waren die Vereinigten, die sich auf dem Platz besser zurechtfanden, überlegen und gingen in der 7. und 22. Minute durch den Halbrechten 2:0 in Front. Dann aber drehten die Oswitzer mächtig auf und da Hoffmann etwas unsicher operierte, konnten sie innerhalb von sechs Minuten eine 3:2-Führung durch Binner und Kossig an sich reißen, um vor der Pause noch ein viertes Tor zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel beherrschten dann die 06er das Feld und erzielten in regelmäßigen Abständen noch drei weitere Tore.

Zu Skandalszenen kam es im zweiten Vormittagsspiel zwischen den Vereinigten Breslauer Sportfreunden und dem SC. Hertha. In der ersten Spielhälfte gab es hier ein flottes, verteiltes Spiel und das 2:2 drückte den Kampfverlauf richtig aus. Die Sportfreunde führten immer wieder, doch glich Hertha aus. Nach dem Seitenwechsel hielt zunächst Hoppe einen Elfmeter, den die Sportfreunde zugesprochen erhielten. Der Kampf nahm dann immer schärfere Formen an und der Schiedsrichter Kuhl (Askania), der einen sehr schwachen Tag hatte, verlor immer mehr die Herrschaft über die Akteure. Bald nach der Pause wurde der Sportfreundemittelläufer Scholz vom Felde gewiesen. Ein zweiter Elfmeter, Heinzel hatte angeblich Hand gemacht, wurde von den Sportfreunden zur 3:2-Führung verwandt, und nun wurde der Kampf sehr hart. Pech erzielte dann noch das 4:2 für die Sportfreunde. Nacheinander wurden von Hertha der linke Läufer, der linke und der rechte Verteidiger vom Platz gewiesen. Als vier Minuten vor Schluß auch der Mittelläufer Heinzel den Kampfplatz verlassen sollte, drang das Publikum in das Spielfeld und

bemächtigte sich des Schiedsrichters, der vom Mob übel zugerichtet wurde.

Da Hertha für keinen ausreichenden Schutz gesorgt hatte, mußte das Spiel abgebrochen werden.

In Grüneiche gab es eine Ueberraschung. Der Verein für Bewegungsspiele bezwang hier den ersten Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz, den SC. Vorwärts, knapp 4:3 (2:1). Die Bewegungsspieler, die wieder mit Langer antraten, führten ein ausgezeichnetes Spiel vor und siegten durchaus verdient. Neben Langer war besonders der Rechtsaußen Bollenkamp ganz hervorragend, seine Flanken wurden vom Innensturm glänzend verwertet. In der Hintermannschaft traten Braune im Tor und Schlesinger hervor. Vorwärts zeigte diesmal nicht den gewohnten Kampfgeist, lediglich Wyrtki als Mittelläufer zeigte eine große Leistung, dagegen versagten u. a. die Außenstürmer stark.

Der Breslauer Sport-Club 08 hatte wenig Mühe, um gegen die Sportvereinigung 05 7:0 (1:0) siegreich zu bleiben. In der ersten Spielhälfte zeigten beide Mannschaften wenig. Igla verwandelt in der 30. Minute einen Strafstoß. Nach der Pause brachen die Gandauer zusammen und Igla erzielte hintereinander fünf Tore. Ein Eigentor besiegelte die 0:7-Niederlage der 05er.

Doch Cottbus 98

Hoyerswerda 4:2 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 20. Dezember.

In der Niederlausitz stehen nunmehr die beiden Vertreter für die SOFV.-Meisterschaftsspiele in den vorjährigen Vertretern, Viktoria Forst und Cottbus 98, fest. Am Sonntag erstritt sich der Cottbusser FV. 98 den zweiten Tabellenplatz durch einen 4:2 (2:1)-Sieg gegen SV. Hoyerswerda. Das von Birlem, Berlin, geleitete Treffen hielt sich diesmal durchaus in fairen Grenzen. In der fünften Minute ging Cottbus in Führung, doch glich Joppich wieder aus; trotz leichter Ueberlegenheit der Gäste gingen die Cottbusser vor der Pause noch mit 2:1 in Führung. Kurz nach dem Seitenwechsel glich Joppich wieder aus, doch wieder gingen die Cottbusser, die jetzt besser waren, in Front, und fünf Minuten vor Schluß besiegelte das vierte Tor das Schicksal von Hoyerswerda. Sämtliche Tore für Cottbus schoß der Ersatzmittelstürmer Gerasch. In Forst unterlag der SC. Askania Forst nach hartem Gefecht gegen Deutschland Forst knapp 2:3 (1:3). Die noch ausstehenden Spiele sind ohne Bedeutung.

Hanke und Czapla kaltgestellt

Auf Grund der Vorfälle beim Meisterschaftsspiel Vorwärts-Rasensport gegen Preußen Zaborze in Gleiwitz hat der Oberschlesische Fußballverband die beiden Hauptbeteiligten an den Schlägereien Hanke (Preußen Zaborze) und Czapla (Vorwärts-Rasensport) vorläufig gesperrt. Diese beiden guten Leute werden ihren in Mitleidenschaft gezogenen Vereinen bei den kommenden Spielen sehr fehlen.

Naprzod Lipine — Ratibor 03 4:1

Die Ratiborer zeigten nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte, da sie ohne ihre Repräsentativen Winkler und Matheja antraten. Das Ergebnis entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, denn der Sturm der Lipiner spielte sehr mäßig. Ein Unentschieden wäre am Platze gewesen. Für Ratibor schoß der Mittelstürmer das Ehrentor.

Wie erwartet 09 und Zaborze

Jetzt, wo es zum Schluß der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft geht, ist die Mannschaft des Südostdeutschen Meisters Beuthen 09 in eine fabelhafte Form gekommen. Auch gegen VfB. Gleiwitz, der noch in der ersten Serie die 09er mit 4:2 geschlagen hatte, gab es nur eine Mannschaft auf dem Felde. Mit 8:1 mußten sich die Gleiwitzer, die leider erheblich an Spielstärke eingebüßt haben, geschlagen bekennen. Selbstverständlich holte sich auch Preußen Zaborze von den Sportfreunden Oppeln die beiden Punkte. 4:0 für den Oberschlesischen Meister lautete das Ergebnis. An der Lage hat sich nichts geändert. Nach wie vor führt Ratibor 03 im Kampf um den zweiten Platz, Beuthen 09 und Preußen Zaborze folgen mit einem bezw. zwei Verlustpunkten mehr. Der erste Weihnachtsfeiertag bringt nun das mit riesiger Spannung erwartete zweite Zusammentreffen zwischen Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport. Beide Mannschaften sind in Hochform. Wer wird siegen?

Beuthen 09's Revanche

8 Tore gegen VfB. Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Dezember.

Es mögen nicht viele gewesen sein, die einen solch überzeugenden Sieg der 09er erwartet hatten. Nach dem glatten 9:1 vom Vorsonntage gegen Deichsel Hindenburg war man viel eher darauf gefaßt, daß Beuthen seinen Gegner (wie schon so oft) wieder einmal unterschätzen würde. Aber der Altmeister kämpfte die Gleiwitzer, die im ersten Gange einen überraschenden 4:2-Erfolg davongetragen hatten, in dem Stile des 13. Dezembers nieder. Acht Tore waren die Ausbeute, und mit etwas mehr Glück wäre das Ergebnis zweistellig geworden.

Trotz der acht Tore ist noch vieles besserungsbedürftig. Pogoda, Malik II und Büttner waren durchaus noch keine Idealstürmer.

So egoistisch wie diesmal hat Pogoda schon lange nicht gespielt.

Pogoda muß weniger für das Publikum, dafür mehr für seine Kameraden spielen. Pryssok und Kurpannek II waren die Torschützen. Nach zwanzig Minuten schon hatten Pryssok drei und Kurpannek ein Tor herausgeholt. **Pryssok ist zur Zeit in ganz großer Form.** Beuthens Läuferreihe zuverlässig, in der Mitte Malik I sehr angriffsfreudig und im Aufbau bedeutend verbessert. Scheligas schwarze Zipfelmütze taucht überall auf, wo Gefahr droht, und wir werden sie wohl am 10. Januar in der südostdeutschen Verbandself wiederfinden.

Man darf aber alles nur unter einem relativen Gesichtswinkel betrachten, d. h. auch diesen Erfolg der 09er nur unter Berücksichtigung der wirklich geringen Leistung der Gleiwitzer. Diese Elf konnte sich in keiner Spielphase zusammenfinden, was die Beuthener Kombination natürlich noch stärker hervortreten ließ.

VfB. Gleiwitz wird mit solchen Leistungen im nächsten Jahre sicher das Tabellenende zieren.

Man kann auch kaum einen Namen nennen, der über den Durchschnitt ragt. Die erste Niederlage der 09er gegen einen solchen Gegner ist kaum zu verstehen.

Der Spielverlauf wies wenig Charakteristisches auf. Von Anfang an drängt Beuthen, (die unverantwortlicherweise mit 9 Mann antreten!), Pryssoks erster Strafstoß flitzt von zwanzig Meter flach und unhaltbar in die linke untere Ecke. Vergebens wirft sich der Torwart. Dann nimmt Kurpannek eine Steilvorlage von Malik II auf, läuft einige Meter und schießt zum zweiten Tor ein. Der Tormann ist machtlos, als Pryssok von der Strafraumlinie einen unerhört scharfen, halbhohen Schuß ins Netz jagt. 3:0. Beuthen dominiert und läßt VfB. nicht über die Mittellinie. Der vierte Treffer ist fällig, als Pryssok den gegnerischen Läufer und Verteidiger umspielt. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts mehr. Die zweite Halbzeit beginnt ausgeglichener, Kurpannek muß einige Male sein Können zeigen. Nach dem fünften Tor für 09 gelingt Gleiwitz das Ehrentor, das der Linksaußen erzielt. Dann geht Beuthen wieder zur Offensive über. Das Publikum feuert die Leute an. Nummer sechs, sieben und acht nehmen den Gleiwitzern den letzten Mut.

Durch dieses Spiel hat Beuthen 09 wieder von sich reden gemacht. Das Interesse der oberschlesischen Fußballwelt spitzt sich nun auf das große Weihnachts-Derby Vorwärts-Rasensport Gleiwitz gegen Beuthen 09 zu. Wer ist nun tatsächlich der Bessere?

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Ratibor 03	Preußen-Zaborze	Beuthen 09	Deichsel Hindenburg	SV. Miechowitz	V. f. B. Gleiwitz	Sportfreunde Oppeln	Punkte +	Punkte −
Vorwärts-Rasensport	M	3:1 / 1:2	2:1 / 3:3	4:2	7:2 / 7:2	5:2 / 16:3	5:0 / 2:1	4:0 / 4:0	23	3
Ratibor 03	1:3 / 2:1	O	0:3 / 1:0	3:4 / 2:1	4:2	4:2 / 2:4	5:2	7:2 / 5:2	16	8
Preußen Zaborze	1:2 / 3:3	3:0 / 0:1	R	2:0 / 1:1	1:1	3:2	2:3 / 1:1	6:0 / 4:0	14	10
Beuthen 09	2:4	4:3 / 1:2	0:2 / 1:1	G	3:2 / 9:1	6:4	2:4 / 8:1	5:1	13	9
Deichsel Hindenburg	2:7 / 2:7	2:4	1:1	2:3 / 1:9	E	2:2 / 8:3	2:2 / 5:1	7:0 / 4:1	11	13
SV. Miechowitz	2:5 / 3:16	2:4 / 4:2	2:3	4:6	2:2 / 3:8	N	3:2 / 3:1	5:3 / 0 2	9	15
V. f. B. Gleiwitz	0:5 / 1:2	2:5	3:2 / 1:1	4:2 / 1:8	2:2 / 1:5	2:3 / 1:3	P	2:1	8	16
Sportfreunde Oppeln	0:4 / 0:4	2:7 / 2:5	0:6 / 0:4	1:5	0:7 / 1:4	3:5 / 2:0	1:2	O	2	22
Tore gegen	19	26	14	25	40	54	39	53	S	—
Tore für	63	36	27	41	38	33	20	12	—	T

Klärung in Süddeutschland

Eintracht Frankfurt besiegt Mainz 05 4:1

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt a. M., 20. Dezember

Die Gruppe der Meisterschaftsspiele im Bereich des Süddeutschen Verbandes wurde am Sonntag zum größten Teil abgeschlossen. Rückständig ist allein noch die Gruppe Main und gerade ein Verein dieser Gruppe, die Frankfurter Eintracht, wurde zum ersten Endspiel der Abteilung Nordwest herangezogen. In Mainz traf Eintracht mit der Elf des FSV. Mainz 05 zusammen. Gutes Kombinationsspiel und feine Ballbehandlung führten bereits vor dem Wechsel durch Schaller und Möbs zu zwei Treffern, denen die gleichen Spieler auch nach der Pause je ein Tor folgen ließen. Beim Stande von 4:0 ließen die Frankfurter etwas nach. Mainz kam dann auch zum Ehrentreffer.

Bis auf die Gruppen Main und Hessen — in der Gruppe Hessen kämpfen Mainz 05 und Wormatia Worms am 3. Januar um den Meistertitel — stehen jetzt in sämtlichen Gruppen die Meister und die zweiten Vertreter für die Endspiele fest.

Bayern München erkämpfte sich den Titel in Südbayern

durch einen verdienten 0:2 (2:0)-Sieg über den BSV. München. Zweiter Vertreter ist München 1860, deren Elf über VfB. Ingolstadt mit 2:0 (1:0) erfolgreich blieb. Meister der Gruppe Saar ist der FK. Pirmasens durch einen 6:3-Sieg über die Sportfreunde Saarbrücken geworden. Zweiter Vertreter ist der SV. Saarbrücken. Die anderen vier Meister stehen mit SV. Waldhof, FC. Pforzheim, 1. FC. Nürnberg und Karlsruher FC. bereits fest. Den zweiten Platz in Württemberg sicherte sich der VfB. Stuttgart durch ein 3:3 über den Tabellendritten Sportfreunde Eßlingen. Zweiter Vertreter der Gruppe Baden wurde der Rastatter SV. 04 durch den 7:1-Sieg über den SC. Freiburg. In Nordbayern beendete der 1. FC. Nürnberg die Serie der Verbandsspiele mit einem 9:1 (5:1)-Sieg über die Würzburger Kickers. Ebenfalls mit 9:1 (5:0) siegte der zum Abstieg verurteilte Tabellenletzte Bayern Hof über Würzburg 04, dessen Mannschaft am letzten Sonntag den überraschenden viel besprochenen 2:0-Sieg über die Spielvereinigung Fürth davongetragen hatte.

Eishockey-Sieg und -Niederlage von Beuthen 09

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Dezember.

Mit einer Doppelveranstaltung eröffnete die Eishockeymannschaft von Beuthen 09 die diesjährige Eishockeysaison in Beuthen. Auf der tadellos hergerichteten Spritzeisbahn in der Beuthener Promenade stellte sich am Vormittag vor über 500 Zuschauern der Hockey-Club Laurahütte den 09ern zum Kampf. Die ostoberschlesischen Gäste, die eine führende Rolle im ostoberschlesischen Eishockeysport spielen, hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Aber auch Beuthen ist nach einigen Trainingtagen tadellos in Schwung gekommen. Besonders im Schießen waren die 09er ihrem Gegner überlegen.

Das erste Drittel verlief torlos. Im zweiten Drittel ging 09

durch Ruschzik, der fabelhaft in Form ist, in Führung.

Im letzten Drittel drehten die Laurahütter zwar mächtig auf, doch war ihnen besonders durch die ausgezeichnete Abwehrarbeit von von Fugler im Beuthener Tor kein Erfolg beschieden. Auf der anderen Seite erhöhte 09 durch zwei Treffer, die ebenfalls auf das Konto Ruschzik kamen, den Vorsprung auf 3:0. Das flotte, interessante Spiel hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Am Nachmittag sollte das Meisterschaftsspiel Beuthen 09 — Eislaufverein Gleiwitz zum Austrag kommen. Da die Gleiwitzer nicht antraten, fielen die beiden Punkte kampflos Beuthen 09 zu. Entgegenkommenderweise sprang Laurahütte in die Bresche und trug sofort das Rückspiel gegen die 09er aus. Leider mußten diese auf die Mitwirkung zweier der besten Leute, von Fugler und Fries, der am Vormittag verletzt worden war, verzichten. Der Ersatztorwächter war nicht immer den scharfen Schüssen gewachsen. Trotzdem gab es wieder ein spannendes Spiel, das diesmal die Laurahütter mit 3:0 für sich entschieden und somit Revanche für die Niederlage am Vormittag nahmen. Beuthen 09 hatte bei den Angriffen diesmal viel Pech. Die zahlreichen Torschüsse wurden gehalten oder gingen daneben. Auch diesmal folgten viele Zuschauer mit großem Interesse dem schnellen und abwechslungsreichen Kampf auf dem Eise.

EV. Troppau — EV. Gleiwitz 12:1 (6:0, 4:0, 2:1)

Das Erscheinen der Troppauer wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Die Gäste trafen aus Kattowitz mit 30 Minuten Verspätung ein, sodaß der Kampf bei Lampenlicht durchgeführt werden mußte. Das Spiel in Gleiwitz nahm den erwarteten schönen Verlauf trotz der schlechten elektrischen Beleuchtung. Den Troppauern merkte man nicht an, daß sie schon ein großes Spiel hinter sich hatten. Die Mannschaft spielte elegant und war blitzschnell. Besonders im Sturm war das Zusammenspiel hervorragend. Ganz ausgezeichnet arbeiteten die internationalen Stürmer Matern und Dorasil. Die Gleiwitzer kamen natürlich nicht auf, lediglich Rudek und Schliwka genügten. Der Tormann konnte bei der schlechten Beleuchtung die Tore nicht verhindern.

Troppauer Eislaufverein in Kattowitz geschlagen

Am Sonnabend und Sonntag weilte der Troppauer Eislaufverein in Kattowitz, wo er gegen eine Repräsentative von Warschau, die man ruhig als die polnische Nationalmannschaft bezeichnen kann, einen Freundschaftskampf austrug. **Beide Spiele wurden von den Warschauern unverdient gewonnen.** Die Troppauer wurden durch den parteiischen Schiedsrichter, Staatsanwalt Kulej, stark benachteiligt. Im Sonntagsspiel hatten sie sogar das Pech, daß der verletzte Dorasil nur noch als Statist mitwirken konnte. Beide Treffen wurden vor einer großen Zuschauermenge ausgetragen und mit 3:1 (0:1, 2:0, 1:0) und 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) von Warschau gewonnen. — Anschließend führten die Schüler der Wiener Engelmann-Kunsteislauf-Schule fabelhafte Kürübungen durch, in denen besonders die zehnjährige Emmi Putzinger hervortrat.

Wiener Eislaufverein in Paris besiegt

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 20. Dezember.

Die Eishockeymannschaft des Wiener Eislaufvereins hat in Paris kein Glück. Das erste Spiel gegen eine französische Auswahlmannschaft konnten die Wiener nur unentschieden gestalten und im zweiten Gang, in dem ihnen abermals eine kombinierte Mannschaft entgegentrat, mußten sie sich sogar mit 2:1 (1:1, 1:0, 0:0) geschlagen bekennen. Für Wien war Sell erfolgreich.

Schlesien Oppeln — RSV. Neiße 10:1

Wie erwartet, reichten die Neißer nicht an das Können der Oppelner heran. Schlesien spielte sehr flott und zeigte sich im Fang. Zuspiel und Kombination von der besten Seite. Neiße kam in der 4. Minute in Führung. Es blieb bei diesem Tore. In gleichmäßigen Abständen schossen dann die Oppelner ihre Treffer.

Meisterschaft der B-Klasse

Sportfreunde Mikultschütz — Frisch-Frei Hindenburg 1:0

Unter der sehr schlechten Leitung von Jerichlo, Beuthen, gab es einen sehr harten, oft unfairen Kampf. Frisch-Frei fand sich mit dem Schneeboden besser ab und wurde leicht überlegen. Den Hindenburgern boten sich viele Torgelegenheiten, die aber nicht verwertet wurden. Erst nach der Pause wurden die Mikultschützer ebenbürtig. Sie waren auch vom Glück begünstigt und schossen den Siegestreffer.

Ostrog 1919 — SV. Neudorf 6:0

Vor vielen Zuschauern fertigte Ostrog nach überlegenem Spiel Neudorf glatt ab. Neudorf gab sich große Mühe und kombinierte gut, scheiterte aber an der Ostroger Hintermannschaft.

SV. Borsigwerk — Oberhütten Gleiwitz 5:0

Bis zur Halbzeit trotz 3:0 für Borsigwerk verteiltes Spiel. An den drei Toren war der Ersatztormann nicht ganz schuldlos. Oberhütten kämpfte mit dem Mute der Verzweiflung — denn es ging ja um den Abstieg — konnte aber auch in der zweiten Spielhälfte die Niederlage nicht abwenden. Borsigwerk kam sogar noch zu zwei weiteren Toren. Schiedsrichter Jenderek, Beuthen, ließ sich zu sehr von Zurufen der Spieler beeinflussen.

Preußen Neustadt — Vorwärts Kandrzin 5:4

In der ersten Spielhälfte waren die Neustädter überlegen. Nach dem Wechsel aber gab es einen erbitterten Kampf. Kandrzin holte auf und lange schwankte das Zünglein an der Waage. Es sah schon aus, als sollte das Treffen unentschieden 4:4 enden. In den letzten 5 Minuten aber legte Neustadt nochmals los, und kam durch den Mittelstürmer zum Siegestreffer.

Polizei Oppeln gegen MTV. Oppeln 6:2

Der Polizeisportverein kämpfte in der ersten Halbzeit dieses Freundschaftsspieles vorbildlich. Die Mannschaft spielte schön zusammen und ging mit einem Vorsprung von 5:0-Toren in die Pause. Nach dem Wechsel ließen die Polizisten nach. Der MTV. nützte dies aus, holte auf und stellte das Ergebnis auf 2:5. In den Schlußminuten waren die Polizisten wieder überlegen und siegten schließlich verdient 6:2.

Hohe englische Studentenniederlage in Zürich

(Eigene Drahtmeldung.)

Zürich, 20. Dezember

Eine katastrophale Niederlage erlitt die Eishockeymannschaft der Universität Cambridge bei ihrem ersten Spiel auf der Kunsteisbahn in Zürich. Die Engländer wurden vom Grasshopper-Klub Zürich mit nicht weniger als 12:0 (3:0, 6:0, 3:0) Toren geschlagen, während sie im zweiten Spiel gegen den spielschwachen Akademischen EHV. Zürich nur ein Unentschieden von 2:2 (1:0, 1:1, 0:1) herausholten. Das zur deutsch-schweizerischen Meisterschaft zählende Wettspiel zwischen dem EHC. Davos und dem Züricher Schlittschuhklub, das ebenfalls in Zürich stattfand, wurde von den Davosern erst nach zweimaliger Verlängerung mit 4:2 Toren gewonnen. Die Mannschaft des Eislaufvereins Füssen gab ein erfolgloses Gastspiel in Mailand gegen den italienischen Meister HC. Mailand. Die Einheimischen, die über eine recht beachtliche Spielstärke verfügen, siegten nach ziemlich überlegenem Spiel mit 5:1 Toren. In Budapest war der dortige FTC. über die Mannschaft der Deutschen Eishockey-Gesellschaft Prag mit 6:1 erfolgreich.

Wahl Sieger in „Rund um den Beerberg“

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 20. Dezember.

Mit dem traditionellen Skilauf „Rund um den Beerberg“ wurde die Thüringer Wintersportsaison am Goldenen Sonntag eröffnet. Bei ausgezeichneten Schnee- und Witterungsverhältnissen nahm das Rennen einen glatten Verlauf. Ueber 30 Kilometer ging die Strecke. Die Höhenunterschiede betrugen insgesamt 1000 Meter. Unter den 90 Bewerbern befanden sich die bekanntesten Thüringer Läufer, von denen erwartungsgemäß Altmeister Wahl (Zella-Mehlis) sich als der Beste erwies. Auch im Mannschaftswettbewerb siegte der WSV., Zella-Mehlis, während sich der vorjährige Sieger WSV. Lauscha mit dem zweiten Platz begnügen mußte.

Oberrealschule Beuthen gegen Gymnasium Beuthen

Heute 14,15 Uhr auf dem 09-Platz

Am Nachmittag findet ein interessantes Fußballspiel zwischen den bekannten Mannschaften des Beuthener Gymnasiums und der Oberrealschule statt. Bei der Rivalität beider Gegner und dem guten technischen Können der einzelnen Spieler ist mit einem schönen Kampfverlauf zu rechnen. Der Reinerlös der Veranstaltung fließt der Beuthener Winterhilfe zu. Daher ist es zu erwarten, daß viele Zuschauer, vor allen Dingen die Eltern der höheren Schüler, das gute Werk nach Kräften unterstützen.

Tennis Borussia im Endspurt geschlagen

BV. Luckenwalde siegt nach 0:3 — 4:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 20. Dezember.

Der schneebedeckte Boden brachte am Goldenen Sonntag in der Berliner Bezirksliga einige Ueberraschungen zuwege. **Die größte Enttäuschung erlebte Tennis-Borussia in Luckenwalde gegen den dortigen Ballspielverein,** der sich einmal mehr als ein gefährlicher Gegner erwies. Der BV. Luckenwalde siegte mit 4:3 (0:2!) Toren. Zunächst beherrschten die „Veilchen“ die Lage vollkommen. Durch Tönissen und Pahlke legten sie zwei Tore vor, ließen allerdings den von Schmidt geschossenen Elfmeter aus. Pause 2:0 für Tennis. Bald nach dem Wiederanstoß stellte Pahlke das Ergebnis auf 3:0. Damit schien der Kampf bereits entschieden zu sein. Doch weit gefehlt. Die Luckenwalder, die in dieser Saison auf eigenem Platze noch kein Spiel verloren hatten, rafften sich plötzlich energisch auf und drängten die Violetten zurück. **Innerhalb von wenigen Minuten holten die Einheimischen auf.** Dreßler, Wolf und Eichelbaum schossen die Tore und kurz vor dem Abpfiff kamen sie sogar noch durch Dreßler zum siegbringenden Treffer.

Tennis-Borussia steht in der Tabelle durch die Niederlage wieder mit Viktoria punktgleich, denn die Mariendorfer siegten, wie erwartet, hoch mit 9:1 (3:0) über Union Potsdam. Hertha BSC. gewann mit 3:0 (2:0) Toren. Hätten die Spandauer in ihrer Hintermannschaft nicht ein so starkes Bollwerk, dann wäre die Niederlage noch höher ausgefallen.

Viel höher als geglaubt, fiel der Erfolg von Südstern über den 1. FC. Neukölln aus. In diesem Neuköllner Derby dominierten die Südstern-Leute mit 6:1 (3:1). Wenig Widerstand fand auch Minerva bei Wedding. In der ersten Viertelstunde hatte Wedding zwar mehr vom Spiel, ließ dann aber immer mehr nach, sodaß Minerva mit 7:0 (4:0) die Punkte in Sicherheit bringen konnte.

Sieg der Fürther in Ludwigshafen

(Eigene Drahtmeldung.)

Ludwigshafen, 20. Dezember.

Zum vereinbarten Freundschaftsspiel traten am Sonntag die Mannschaft der Spielvereinigung Fürth und die Mannschaft von Phönix Ludwigshafen zusammen. Nach interessantem Spielverlauf siegten die Fürther mit 3:1 (0:0) Toren. Vor dem Wechsel war die Phönix-Mannschaft etwas im Vorteil, konnte dies aber nicht zahlenmäßig ausdrücken. Nach der Pause wurden die Fürther überlegen und Leupold, Franz und Hecht sorgten für drei Tore, denen Phönix nur eines durch den Rechtsaußen Schell entgegensetzen konnte.

Austria Wien imponiert in Saarbrücken

(Eigene Drahtmeldung.)

Saarbrücken, 20 Dezember.

Die ausgezeichnete Mannschaft von Austria Wien begann ihre Weihnachtsreise am Sonntag mit einem Wettspiel in Saarbrücken gegen den dortigen Fußballverein. **Die österreichischen Berufsspieler zeigten die erwarteten guten Leistungen,** siegten aber nach interessantem, fairem Spiel nur knapp mit 5:4 (3:1) Toren. Austria ging zunächst nicht ganz aus sich heraus, während die Saarländer mit Feuereifer bei der Sache waren. Durch Birtel, Molzer und Sindelar stand es schon 3:0 für die Gäste, ehe der Rechtsaußen Schmidt einen Treffer für die Saarleute aufholen konnte. Nach der Pause erhöhte Schreiber durch zwei unhaltbare Treffer den Stand auf 5:1 für Austria. Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Gäste dann etwas nach und im Endspurt holten die Einheimischen durch den Halbrechten und den Mittelstürmer noch drei Tore auf.

Holstein Kiel von Eimsbüttel geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 20. Dezember.

Die Fußballmannschaft von Holstein Kiel scheint zur Zeit weiter von ihrer Bestform entfernt zu sein als je. Der 6:2-Niederlage auf eigenem Platz durch den Hamburger Sportverein folgte am Sonntag eine weitere in Hamburg. Hier trafen die Kieler mit der Mannschaft von Eimsbüttel zusammen, die nach schönem Spiel über die Gäste knapp mit 3:2 (1:1)-Toren erfolgreich blieb.

Winterhilfe-Spiel in Dresden

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 20. Dezember

Zugunsten der Winterhilfe wurde am Sonntag in Dresden eine Begegnung zwischen Altstadt und Neustadt ausgefochten, die ihre Zugkraft durch zahlreiche Zuschauer vollauf erfüllte. Die Neustädter siegten mit 8:3-Toren, nachdem die Altstädter bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Im vorangegangenen Handballspiel siegte ebenfalls die Neustadt, und zwar mit 8:7 (4:3) Toren.

Slonsk Schwientochlowitz schlägt AKS. Königshütte

Die Juweliacupspiele wurden am Sonntag mit zwei Treffen fortgesetzt. 06 Myslowitz wurde einwandfrei mit 3:1 (1:1) von Ruch Bismarckhütte geschlagen. Chorzow, die mit der Neuerwerbung, dem repräsentativen Latuszynski antrat, hatte dadurch einen fabelhaften Sturm und schlug 06 Kattowitz unerwartet hoch mit 6:3 (3:1). Amatorski Königshütte mußte abermals eine Niederlage einstecken. Die stark verjüngte Mannschaft von Slonsk Schwientochlowitz war den Königshüttern mit 5:4 (3:2) überlegen. Der 1. FC Kattowitz begnügte sich in Ruda gegen die erste Mannschaft von Slavia mit einem mageren 1:1 (1:1). Der Tormann von Ruda war fast unüberwindlich. Pogon Friedenshütte schlug Diana Kattowitz mit 2:0 (0:0) und Wawel Antonienhütte war über die Eisenbahn Kattowitz unerwartet mit 3:2 (1:0) erfolgreich.

Schlesische Meisterschaft im Arbeiterfußball

Eiche Hindenburg — VfB. Brieg 4:2

Beide Mannschaften waren sich völlig ebenbürtig und lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf. Erst in den letzten 10 Minuten bezwang Eiche den mürbe gewordenen Gegner. Eiche ist somit an die Spitze der Tabelle gerückt und wird voraussichtlich gegen den Sieger aus dem Spiel Waldenburg — Grünberg antreten müssen.

SV. Miechowitz gegen Spielvereinigung Beuthen 3:1

Zur Stützung der Winterhilfsaktion veranstaltete der Spiel- und Sportverein an seinem freien Sonntag zwei Fußballspiele. Das Vorspiel bestritten die Jugendmannschaften von SV. und DJK „Preußen“ Miechowitz in einem vom Verfassungstage ausstehenden Entscheidungsspiel um die St.-Annaberg-Plakette. Die SV.-Jugend siegte 3:1, worauf ihr durch den Jugendpflegeleiter, Konrektor Stephan, die Plakette überreicht wurde. Für den Hauptkampf stellte sich die allerdings ersatzgeschwächte Spielvereinigung Beuthen zur Verfügung, die ein sehr gefälliges Spiel vorführte. Die besten Leute waren die Läufer und das Schlußtrio, während der Sturm etwas zu weich spielte. Miechowitz stellte im Lauf und Verteidigung vier Ersatzleute auf. Bereits nach fünf Minuten lag Miechowitz durch Kaschny II und Sowka mit 2:0 in Führung und hatte auch im Verlauf der 45 Minuten mehr vom Spiel. Anders in der zweiten Hälfte. Die Spielvereinigung lag überwiegend im Angriff, holte ein Tor auf und war sehr oft dem Ausgleich nahe. Miechowitz holte dann kurz vor Schluß ein drittes Tor, nachdem der Sturm die ganze Halbzeit untätig dastand. Die Gäste hätten ein besseres Ergebnis verdient.

Preußen Zaborze — Sportfreunde Oppeln 4:0

Etwa 500 Zuschauer waren erschienen. Preußen legte sofort los und ging bereits in der 2. Minute durch einen Langschuß von Lachmann in Führung. Der Tormann hatte den Ball fallen gelassen. Ein 2. Tor, ebenfalls von Lachmann geschossen, wurde nicht anerkannt. In der 27. Minute schoß Lachmann das 2. Tor (3. Tor). Preußen hatte nun das Spiel bis zum Schluß in der Hand. In der 62. und 78. Minute erzielte der Ersatzmann Klosa durch zwei schöne Drehschüsse in die äußerste Ecke zwei weitere Erfolge. Oppeln zeigte schwache Leistungen. Nur der rechte Läufer und der Tormann befriedigten einigermaßen.

Der russisch-französische Nichtangriffspakt

Einsetzung eines besonderen Schlichtungsverfahrens

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 21. Dezember. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht den angeblichen Text des am 24. August 1931 von dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, und dem sowjetrussischen Botschafter Dowgalewski parafierten russisch-französischen Nichtangriffspaktes. Der Vertrag soll u. a. folgende Bestimmungen enthalten:

Artikel 1: Die beiden Mächte versprechen, sich gegenseitig einer jeden Angriffshandlung zu enthalten und nicht zum Kriege zu schreiten.

Artikel 2: Wenn eine dritte Macht sich eine Angriffshandlung gegen eine der vertragschließenden Parteien zu schulden kommen läßt, verspricht die andere vertragschließende Partei, neutral zu bleiben.

Artikel 3: Keine der beiden vertragschließenden Parteien darf eine Abmachung mit anderen Mächten abschließen, die bestimmt, den Ankauf oder den Verkauf von Waren der vertragschließenden Partei zu verweigern. Die beiden Parteien lehnen es nicht ab, voneinander Waren zu kaufen bezw. zu verkaufen.

Artikel 4: Die beiden Parteien versprechen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Partei zum Zwecke eines Umsturzes der bestehenden Institutionen mit Waffengewalt zu enthalten.

Artikel 5: Ein Schlichtungsverfahren wird eingeführt, um die Beilegung jedes aufkommenden Konfliktes zwischen beiden Parteien zu gewährleisten.

Artikel 6: Der Vertrag gilt für zwei Jahre und kann von da ab mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Der Vertrag soll erst in Kraft treten, wenn das vorgesehene Schlichtungsverfahren durch eine besondere Abmachung im voraus definiert sein wird. Für die Anwendung des Art. 2 sieht Frankreich das Land als Angreifer an, das sich weigert, einen Konflikt nach den Bestimmungen des Kellogg-Paktes zu regeln, oder die Besetzung eines fremden Gebietes aufrecht erhält.

Echo de Paris fügt hinzu, daß dieser Vertragstext Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland unterbreitet worden sei. **Außerdem sei Polen das Versprechen gegeben worden, daß nichts endgültiges abgeschlossen werde, bevor Moskau nicht mit Polen den seit Jahren in Rede stehenden Nichtangriffspakt unterzeichnet habe.** Polen seinerseits habe eine gleiche Verpflichtung gegenüber Rumänien und den baltischen Staaten übernommen.

Universitätsprofessoren protestieren gegen Ländernotverordnungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. Dezember. Die rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten aller deutschen Universitäten haben beim Reichsinnenministerium einen Protest gegen die Notverordnungen der Länder erhoben, soweit diese Verordnungen nach Ansicht der Professoren mit der Reichsverfassung nicht vereinbar sind. Die juristischen und staatswissenschaftlichen Fakultäten verweisen auf drei Beispiele, bei denen nach ihrer Auffassung Notverordnungen der Länder verfassungswidrige Maßnahmen verfügt haben.

Erstens: Thüringen hat durch Notverordnung Ausnahmebestimmungen zuungunsten der weiblichen Beamten geschaffen, die in der Praxis darauf hinauslaufen, die weiblichen Beamten im Wege der Abfindung aus ihren Berufen zu entfernen.

Zweitens: Preußen hat Vorschriften über den Beamtendienst erlassen, durch den jeder Beamte gezwungen werden kann, auch in einer Stellung niederen Ranges Dienst zu tun, sofern davon sein gesetzliches Gehalt nicht berührt wird.

Drittens: In Preußen, aber auch in den anderen Ländern ist durch Notverordnung die Emeritierung der Hochschullehrer abgeschafft worden. Das bedeutet, daß Professoren bei Erreichung der Altersgrenze nicht mehr mit vollem Honorar pensioniert werden können, sondern nur mit entsprechender Kürzung der Einnahmen. Die Sonderstellung der Hochschullehrer war aber stets begründet werden mit ihrer Forscherarbeit, der kein Alter eine Grenze setzt.

„Die deutschen Universitäten fühlen sich, „so heißt es in ihrem Protestschreiben,“ in ihrem Gewissen verpflichtet, durch ihre rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten, nachdrücklichst Einspruch gegen solche verfassungsändernden Maßnahmen zu erheben, und fordern v-m Reichsinnenministerium Abhilfe.“

Frankreich besteht auf dem Youngplan

Laval über Reparationen und Abrüstung

(Telegraphische Meldung)

Paris, 21. Dezember. Auf einem Bankett zu Ehren des Luftfahrtministers hielt Ministerpräsident Laval eine außenpolitische Rede, in der er für eine, wenn auch vorsichtig gehaltene, Kontingentierungspolitik zum Schutze der französischen Wirtschaft eintrat. Er kündigte an, daß Frankreich auf der bevorstehenden Regierungskonferenz im Rahmen des Youngplanes bleiben und **nicht bereit sein werde, die Reparationen den Privatschulden zu opfern.** In gewissen Ländern habe man zu sehr betont, daß die Schulden und Reparationen annulliert werden müßten. Angesichts der Haltung der Vereinigten Staaten würden die Regierungen, die an diese kühne Initiative gedacht hätten, zweifellos jetzt weniger Eile an den Tag legen. Auf einen Zuruf aus der Versammlung, festzubleiben, erwiderte Laval: **„Wir werden den Youngplan nicht zerreißen lassen!“** Zur Abrüstungsfrage sagte Laval, er weise die Beschuldigung, daß Frankreich militaristisch sei, zurück; aber Frankreichs Vergangenheit mahne zur Vorsicht. Man dürfe sich auf keine Improvisierungen einlassen, die Frankreichs Sicherheit nicht garantierten. Die französischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz würden es nicht ablehnen, jede Art gegenseitiger Hilfeleistung zu prüfen und nötigenfalls anzuregen, vorausgesetzt, daß sie wirksam, d. h. effektiv und schnell sei. Niemals werde Frankreich die Unvorsichtigkeit begehen, sich mit Formeln der Hoffnung zu begnügen.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 21. Dezember. In der Sonnabend-Nacht sind in der Nähe von Brunsbüttelkoog der 5 400 Bruttoregistertonnen große holländische Dampfer „Klipfontein“ und der etwa 1000 Bruttoregistertonnen große deutsche Dampfer „Göteborg“, die sich beide auf der Ausreise von Hamburg befanden, zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß sie die Reise aufgeben und mit Schlepperhilfe in den Hamburger Hafen zurückgebracht werden mußten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Indien verkauft Gold

Es erregt ein nicht geringes Aufsehen, daß England im Laufe der letzten Wochen wieder in größerem Maßstabe Goldempfänger geworden ist. Diese Tatsache wird als bedeutsames Stützungsmoment für die englische Währung gewertet. Das Gold kommt ausnahmslos aus Indien, und die Beträge, die seit dem September ihren Weg nach London gefunden haben, belaufen sich insgesamt auf 20 Millionen Pfund Sterling. Im November allein langten 6 433 000 Pfund Sterling an, und für den 1. Januar ist eine neue Sendung von 3 Millionen Pfund Sterling fällig. Die Bewegung hält an und dürfte sich in der nächsten Zeit höchstens noch intensiver gestalten. Das Gold stammt ausnahmslos aus dem Besitz der indischen Bevölkerung, die seit undenkbaren Zeiten Edelmetall in Gestalt von Goldbarren oder auch Schmucksachen gehamstert hatte. Nicht nur die indischen Fürsten, sondern auch die Einheimischen verfügen alles in allem über Goldschätze, die auf ungezählte Milliarden Reichsmark bewertet werden. Augenscheinlich ist die indische Bevölkerung davon überzeugt, daß es gegenwärtig vorteilhaft ist, Gold gegen Rupien einzutauschen, die an die Pfundwährung angeschlossen und gleichzeitig mit ihr entwertet sind. Agenten, die die Bevölkerung zum Verkauf verleiten, halten sich zur Zeit in allen Provinzen Indiens auf.

Aufdeckung einer Geheimbrennerei in Bochum

Drei Personen verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Bochum, 21. Dezember. Die Gebrüder Scheerer aus Essen, die erst im Juli d. J. wegen Betreibens einer Geheimbrennerei und umfangreicher Steuerhinterziehung zu hohen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, haben, wie nunmehr entdeckt wurde, bereits im November wieder eine Geheimbrennerei, diesmal in Bochum, eingerichtet. Den Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund gelang es, die Brennerei aufzufinden. Die gesamte Einrichtung, etwa 4000 Liter Zuckermaische und ein Posten Branntwein wurden beschlagnahmt. H. Scheerer, der Kraftfahrer und ein Brennereigehilfe, konnten festgenommen werden.

Die Kriegskosten der Vereinigten Staaten

(Telegraphische Meldung.)

Newhaven (Connecticut), 21. Dezember. In einem von der Yale University veröffentlichten Werk Professors John Clarks werden die **Kriegskosten der Vereinigten Staaten auf 52 Milliarden Dollar** geschätzt. Sie würden sich um weitere 38 Milliarden erhöhen, falls die Kriegsschulden jetzt gestrichen würden.

Reichsarbeitsminister Stegerwald in Gleiwitz

Währungsschutz als oberstes Gesetz

(Telegraphische Meldung)

Gleiwitz, 21. Dezember. Ueber die interne Konferenz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald mit den Sekretären und Geschäftsführern der Verbände des Deutschen Gewerkschaftsbundes Oberschlesien im Haus Oberschlesien wird uns von einem Teilnehmer berichtet, daß der Minister in Anbetracht des politischen Weihnachtsburgfriedens sich lediglich mit wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Fragen beschäftigte. Er schilderte zunächst die Verhältnisse in Amerika und England und wies auf den Währungsverfall in mehr als 25 Staaten der Welt hin. Bei dieser Gesamtlage befinde sich die Sozialpolitik in einer besonders schwierigen Lage. **Die Reichsregierung sei entschlossen, die Währung unter allen Umständen zu halten.** Das sei ihr die Hauptsache. Auf diesem Grundsatze baue die Reichsregierung ihre gesamte Politik auf und er sei auch der Ausgangspunkt der Notverordnung gewesen. Der Reichsarbeitsminister versicherte weiter, daß er persönlich entschlossen sei, den staatlichen Lohnschutz im Rahmen des Möglichen aufrechtzuerhalten und demzufolge auch die Schlichtungsstelle und die Verbindlichkeitserklärung.

Er wolle den Kern der Sozialversicherung über die Krise hinwegretten.

Der Minister ging dann auf die besonders schwierige Lage des Kohlenbergbaus sowohl in Europa, wie besonders in Deutschland ein. Vor allem wies er darauf hin, daß 51 Prozent des gesamten deutschen Kohlenabsatzgebietes in dem durch das Vordringen der englischen Kohle umstrittenen Gebiet — Nord- und Ostrevier, Rhein, Weser, Elbe, Spree und Oder — liege. **Durch den Pfundsturz entständen daher für die Kohlenwirtschaft ganz besonders große Schwierigkeiten.** Den Eingriff der Notverordnung in die Bergarbeiterlöhne, der im Rahmen des Gesetzgebungswerkes auch für die oberschlesischen Bergarbeiter nicht zu vermeiden gewesen sei, empfinde er als äußerst schmerzlich.

Im Anschluß an die interne Besprechung empfing der Minister die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Bergarbeiterverbände, mit denen er nochmals die besonderen akuten Fragen durchsprach.

In einer engeren Konferenz der Gewerkschaftssekretäre und Geschäftsführer der einzelnen Verbände mit dem Minister erklärte dieser, daß **derart empfindliche Eingriffe hätten in Kauf genommen werden müssen, um überhaupt die Preissenkung zu ermöglichen.** Er werde sich aber bemühen, sobald als möglich die sich aus der Uebergangszeit ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Siedlung in Eisenbahnwagen

Die Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, zur Förderung der Kleinsiedlung hölzerne Eisenbahnwagen, die sich zu primitiven Wohnungen einrichten lassen und schon gelegentlich dazu verwandt worden sind, zu verkaufen. Sie stellt 1700 Wagen zur Verfügung. Der Preis für den Wagen ist bei etwa 60 bis 70 Jahre alten Wagons 50 Mark, bei jüngeren Wagen das Doppelte. Die Wagen werden kostenfrei bis zu den gewünschten Güterbahnhöfen befördert.

Er zahlt mit blauen Bohnen

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 21. Dezember. In einem Kaffeehaus entstand Sonntag früh ein Streit zwischen dem Kellner und drei Gästen, die ihre Zeche nicht bezahlen wollten. Im Verlauf des Streites zog einer der Gäste eine Pistole und schoß blindlings um sich. Ein 20jähriger junger Mann erhielt einen Herzschuß und brach tot zusammen. Der Kellner bekam einen lebensgefährlichen Lungenschuß. Ein Gast wurde leicht verletzt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Reichstagsabgeordneter Beims †

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 21. Dezember. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Beims, der vor einigen Tagen gestürzt war und innere Verletzungen erlitten hatte, ist am Sonntag früh gestorben. Hermann Beims stand im 69. Lebensjahr, gehörte seit 1905 der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung an. Er war 1919 zum Oberbürgermeister von Magdeburg gewählt worden. Im Mai d. J. war er von seinem Amt zurückgetreten.

Die französische Eisenbahnverwaltung hat versuchsweise auf der Strecke Paris—Dünkirchen einen auf Gummirädern laufenden Schienenomnibus in den Dienst gestellt.

Protestversammlung gegen die Störung der Trocadero-Kundgebung

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 21. Dezember. Die französischen sozialistischen Gewerkschaften veranstalteten eine Kundgebung, die als **Protest gegen** die Störung der Abrüstungskundgebung im Trocadero gedacht war. Etwa 10 000 Personen wohnten der dreistündigen Versammlung bei. Die Versammlung ist in voller Ruhe verlaufen. Bemerkenswert ist, daß die Regierung Laval **die Verbreitung der Reden durch Rundfunk nicht zugelassen hatte.**

Beschlagnahmte Waren dürfen nicht vernichtet werden

Den Zollverwaltungen ist eine Anordnung des Reichsministers der Finanzen zugegangen, wonach beschlagnahmte Lebens- und Genußmittel nicht mehr vernichtet werden dürfen. Ist bei einem Verkauf ein entsprechender Erlös nicht zu erzielen, so ist von Fall zu Fall die Entscheidung des Reichsfinanzministers einzuholen, was mit den Waren geschehen soll. In den Richtlinien ist außerdem vorgesehen, daß solche Waren Kriegsblindenheimen oder Fürsorgestellen für Schwerkriegsbeschädigte zugeführt werden können.

Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die Brüder Erich und Franz Saß Anklage wegen gemeinschaftlichen Münzvergehens erhoben.

Aus aller Welt

Erst verunglückt, dann beschossen

Berlin. Nachdem ein Straßenbahnwagen der Linie 68 in der Nacht in der Petersburger Straße einen ziemlich schweren Zusammenstoß mit einem anderen Straßenbahnzuge gehabt hatte, geriet er am Balten-Platz, den er überqueren mußte, weil seine eigentliche Fahrbahn durch den beschädigten anderen Straßenbahnwagen gesperrt war, **in den Kugelregen einer größeren politischen Schießerei** zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Während von den streitenden Parteien niemand getroffen wurde, erhielt der Schaffner des Wagens einen leichten Prellschuß. Anscheinend ist die Kugel glücklicherweise an einem Uniformknopf abgeprallt. Der Schaffner konnte nach der Untersuchung in seine Wohnung entlassen werden. Eine herbeikommende Polizeistreife nahm 13 Kommunisten und 4 Nationalsozialisten fest und beschlagnahmte zwei Pistolen nebst Munition.

Der Schupo springt ein

Berlin. Es ist in der Leipziger Straße. Auf **einem** Straßenbahnwagen herrscht großer Tumult: **Der Schaffner fordert eine Frau auf, den Wagen zu verlassen, da er ihren 10-Mark-Schein nicht wechseln kann.** Ein erregter Wortwechsel entspinnt sich. Mehrere Fahrgäste mischen sich in den Streit ein. Die Frau sagt immer wieder: **„Ich habe es sehr eilig und kann nicht erst absteigen, um die 10 Mark zu wechseln".** Der Schaffner, der die Geduld verliert, steigt jetzt ab und geht zu einem Schupo, der gerade auf die Bahn zukommt. Der Ordnungshüter steigt auf und zieht, nachdem er den Sachverhalt vernommen hat, seine Geldbörse — **und bezahlt aus seiner Tasche die 25 Pfennig für eine Mitbürgerin. Ein Hoch dem unbekannten Schupo!**

Eine zeitgemäße Heiratsannonce

Berlin. Die Wirtschaftskrise tritt nicht nur in den redaktionellen Spalten der Tageszeitungen zutage, sondern sie macht sich nun auch bereits auf dem „Heiratsmarkt" geltend. So bringt ein Berliner Blatt folgende sehr zeitgemäße Heiratsanzeige: **„Ein seit vielen Jahren vom Riesenpech verfolgter und dadurch vollständig verarmter Börsenspekulant, 34 Jahre alt, grundehrlich, solid, sehr guter Charakter, sucht möglichst sofort Fräulein mit gleicher, letzterer Eigenschaft, eventuell Einheirat sehr angenehm . . ."** — Ob sich wohl ein Mädchen finden wird, das diesem Pechvogel die Hand zum ewigen Bunde bieten wird? Etwas optimistischer hätte er sich schon ausdrücken können, wenn er nicht auch noch auf diesem Gebiet vom Pech verfolgt werden will.

Unterirdische Geheimnisse von Wien

Wien. Selten nur verirrt sich der Fremde in das Gewirr der engen, seltsam gewundenen Gassen der Inneren Stadt, die besonders in dem gegen den Donau-Kanal zu gelegenen Stadtteil ihre Ursprünglichkeit bewahrt haben. Selbst dem Wiener sind diese Winkel, Stiegen und Durchgänge nicht allzu vertraut. Aber dieses Labyrinth mit seinen alten Häusern birgt noch unter der Erde besondere Geheimnisse. Zwei Tagesereignisse, an sich nicht besonderer Art, haben an die alten Mären von unterirdischen Hallen und hohen weiten, angeblich befahrbaren Gängen im Bauche dieses ältesten Stadtteils erinnert. In einem Kellerlager der Inneren Stadt brach dieser Tage ein großes Feuer aus, das nur unter größter Anstrengung bewältigt werden konnte. Zwei Stock tief unter der Erde lag der Feuerherd, und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß dieser Keller nichts anderes ist als eine Fortsetzung der alten Katakomben um den Dom von St. Stephan. In einem Hause am Judenplatz, einige Minuten davon, senkte sich ein Kellerboden um fast einen halben Meter. Die Feuerwehr, die in Wien so ungefähr das Mädchen für alles ist, stellte fest, daß dieser Boden nur auf sogenannten Polsterhölzern ruhte, die eine zwei Meter tiefe Bodensenkung zum teilweisen Einsturz gebracht hatten. Die nähere Untersuchung erschloß einen zweiten, um einen Stock tieferen Keller, der zusammengebrochen war. Von da öffneten sich unterirdische Gänge, die bis auf die Zeit der Türkenbelagerung zurückgehen dürften. Ihre Untersuchung zeigt, daß die Keller zwei bis drei Stockwerk tief unter die Straßenebene führen und durch teilweise vermauerte Gänge einst verbunden gewesen zu sein scheinen. So hat der Zufall ein Stück dieses Labyrinths aufgedeckt, dessen Tiefe und Reichweite bis heute noch niemand erforscht hat.

Selbstmord und Doppelkindesmord — weil ihr die neue Villa nicht gefiel

Paris. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der Nähe von Paris ab. Als der 44jährige Hauptkassierer des Pariser Wohlfahrtsamtes nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau erhängt auf, während seine beiden acht- und dreijährigen Kinder tot in ihren Betten lagen. Der Arzt stellte fest, daß sie erdrosselt wurden. Auf dem Tische lag ein Brief, in dem die Frau erklärt, **daß sie sich nicht daran gewöhnen könne, in der neuen Villa zu wohnen, die ihr Mann vor kurzem gekauft hatte, und daß sie deshalb mit ihren Kindern aus dem Leben scheide.** Der Ehemann selbst glaubt, daß seine Frau in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung gehandelt hat, da die Ehe bisher glücklich war.

Tankdampfer in die Luft geflogen

Paris. Im Petroleumhafen von Rouen explodierte ein Tankdampfer nach der Uebernahme von 600 000 Liter Brennstoff. Ein Matrose wurde getötet. Die Stichflamme erreichte eine Höhe von 150 Meter. Die Hafenfeuerwehr war infolge der unerträglichen Hitze machtlos. Ein Rettungsdampfer wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt, sodaß die Besatzung über Bord springen mußte. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Franken geschätzt.

Grausige Tat an einer Kranken

Riga. Ein grausiger Mord erregt hier größtes Aufsehen. **Eine Kranke wurde von ihrer eigenen Schwester erwürgt.** Von drei zusammenlebenden Schwestern, Russinnen, war die eine fortgesetzt krank und unterstützungsbedürftig. Das empörte eine der gesunden Schwestern, die **schließlich mit Hilfe eines Strickes die kranke Schwester erwürgte.** Da der Strick riß, ergriff die Mörderin ein Kissen und hat nach den polizeilichen Ermittlungen **die noch lebende Kranke** damit erstickt.

Eine Araber-Karawane in Rumänien

Ungwar. In der unmittelbar an der tschechischen Grenze gelegenen rumänischen Grenzstation Halmei lagert seit einigen Tagen eine etwa 60 Mitglieder umfassende Gruppe arabischer Nomaden, die aus einigen Ansiedlungen bei Algier stammen und ihren Lebensunterhalt durch Verkäufe von Teppichen fristen. Diese Gruppe wurde vor einigen Monaten in Constanza ausgeschifft und begab sich zu Fuß bis zum tschechischen Gebiet, wo sie jedoch von den Behörden nicht eingelassen wurde. Da jedoch im Osten der Republik ein ziemlich harter Winter herrscht, haben die an dieses Klima nicht gewöhnten Araber außerordentlich unter Kälte zu leiden.

Duell auf Bridge

Chikago. Durch einen sensationellen Zwischenfall während einer Trauung in einer adventistischen Kirche Chikagos wurde der Oeffentlichkeit ein Drama bekannt, das dem Gehirn eines Wallace entsprungen zu sein scheint. Der Geistliche hatte gerade das junge Paar, den dreiundzwanzigjährigen George Milton, Sohn eines der reichsten Getreidemagnaten Chikagos, und die 22 Jahre alte Schauspielerin Gloria Mutters, zusammengegeben, und man hörte sich das die Feier beschließende Orgelspiel an, als plötzlich an den Kirchenbänken eine Frau aufsprang. Sie schrie: **„Mörder, Mörder! — Mörder!"** Das Brautpaar war entsetzt zusammengefahren und verließ, während sich die Hochzeitsgäste um die schreiende Frau bemühten, heimlich und verstohlen die Kirche. Nachdem die offenbar völlig zusammengebrochene Frau sich einigermaßen erholt hatte, gab sie den entsetzten Zuhörern die Erklärung für ihr seltsames Verhalten. Ihr Sohn, ein 25 Jahre alter Fliegerleutnant namens Charles Potter, hatte sich gleichzeitig mit Georges Milton um die Hand der jungen Schauspielerin beworben. Als sich Gloria trotz vielfacher Aufforderungen nicht für einen von beiden entschließen konnte, **verabredeten George und Charles ein Duell, dessen Sieger die Braut heimführen und dessen Unterlegener freiwillig verzichten sollte.** Der Kampf sollte mit drei Waffen ausgetragen werden: **Tennis, Boxen und — wenn notwendig — Bridge.** Charles war nämlich einer der besten Tennisspieler Chikagos, während George ein Meister im Boxen war. Die beiden ersten Wettbewerbe gingen denn auch programmgemäß aus, so daß das Bridge die Entscheidung bringen mußte. Sie fiel auf einen Bridge-Abend, den die schöne Gloria ihren zahlreichen Freunden und Verehrern gab. Zwei der Gäste, die von den Duellanten eingeweiht wurden, wirkten als Sekundanten und übernahmen die Partnerschaft Georges, bezw. Charles. **Während ringsum die Gäste lachten und scherzten, spielten die vier ihre schicksalsschwere Partie** und brachen erst ab, als George zwei Rubber gewonnen hatte. Charles verließ sofort unter einem Vorwande die Gesellschaft. Am nächsten Morgen war in den Zeitungen die Nachricht zu lesen, daß sich der hoffnungsvolle Fliegerleutnant **Charles Potter in einem Taxameter während der Nacht erschossen hatte.** Und in denselben Zeitungen konnte man eine Notiz finden, wonach die Schauspielerin Gloria Mutters und der Millionärssohn George Milton **ihre bevorstehende Hochzeit anzeigten.** Bei ihrer polizeilichen Vernehmung behauptete nun Frau Potter, die Mutter des Selbstmörders, daß die Bridge-Partie nicht mit rechten Dingen zugegangen sei; **Milton habe nämlich die beiden Mitspieler und Sekundanten mit großen Summen bestochen.** Jetzt fahndet die Polizei nach dem jungen Millionärssohn, der seine junge Frau gleich nach der Trauung verlassen hat und offenbar noch am selben Tage aus Chikago geflüchtet ist. Mrs. Gloria Milton, geb. Mutters, **hat bereits die Scheidungsklage gegen ihren flüchtigen 5-Minuten-Gemahl eingereicht.**

Bei einem Warenhausbrand in Rio de Janeiro **sind 60 Personen verletzt worden.**

Neuer Segelflug-Weltrekord eines Amerikaners

Ueber 21 Stunden motorlos in der Luft

In Honolulu gelang dem amerikanischen Fliegerleutnant William Cocke eine großartige Leistung: **er blieb mit seinem Segelflugzeug 21 Stunden und 34 Minuten in der Luft,** legte dabei eine Strecke von 643,6 Kilometer zurück und erreichte eine Höhe von 1067,50 Meter. Mit diesem Flug überbot er die von dem ostpreußischen Reichswehroberleutnant Dinort gehaltene Welthöchstleistung im Dauersegelflug um über 7 Stunden, und auch ein anderer deutscher Rekord mußte sein Leben lassen: der im Jahre 1927 von Ferdinand Schulz aufgestellte Entfernungsrekord in geschlossener Bahn, der 455,8 Kilometer betrug.

Adlerplakette für Ed. Kartini

Dem langjährigen Vorsitzenden des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes, Eduard Kartini, wurde anläßlich seines 50. Geburtstages in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Pflege der Leibesübungen die Große Adlerplakette des DRA. überreicht. Der Jubilar konnte die Auszeichnung aus den Händen des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe entgegennehmen.

Der Skandal auf Mechthildishöhe

Roman von Kurt Martin 30

„Daß Sie —. Ich —. Kurz und gut, Miß Helen: Ich sorge mich um meinen Freund Manfred! Ja, ich sorge mich, und ich habe beobachtet, daß auch Sie sich um ihn sorgen, — daß Sie freundschaftlichen Anteil an seinem Schicksal nehmen."

Er hatte bemerkt, wie ein verschlossener Zug auf ihr Antlitz trat, und sich deshalb rasch verbessert.

Toll, was man hier für Komödie spielen mußte! —

Helen forschte:

„Ich sorge mich um Manfred Rother? Wie kommen Sie darauf?"

„Das ist ja belanglos! Ich weiß aber, daß Sie dem Glück seiner Ehe skeptisch gegenüberstehen, und deshalb kam ich eben zu Ihnen. Aber wenn Sie es wünschen, ziehe ich mich wieder zurück. Ich will Ihnen meine Gegenwart nicht aufdrängen."

Er machte Miene, umzukehren. Da bat sie erregt:

„Nein, nein, bleiben Sie! Es —, es ist ganz gut, daß Sie zu mir gekommen sind. Ja, und was wollen Sie von mir?"

„Nichts! Ich will nur einmal mit Ihnen über Manfreds Ehe sprechen. Vielleicht finden wir gemeinsam einen Weg, ihm zu helfen."

„Sie sind also überzeugt, daß er nicht glücklich ist?"

„Ja, das bin ich!"

„Dann begreife ich aber nicht, weshalb er heiratete."

„Es war eine große Torheit von ihm."

„Aber er darf doch nun nicht für sein ganzes Leben unglücklich geworden sein!"

„Sehen Sie, das ist ja eben meine Sorge! Man muß ihm helfen."

„Wie können wir das aber? Er ist ja nun an diese Frau gebunden."

„Diese Frau paßt aber nicht zu ihm!"

„Finden Sie das? Ich denke auch manchmal, daß er eine andere Frau —. Es ist mir so vieles ein Rätsel. Wirklich, es ist schlimm, daß er verheiratet ist."

„Vielleicht wäre er manchmal schon gern wieder frei gewesen."

„Oh —" Dann ist er aber sehr unglücklich."

„Er ist mit sich selbst nicht zufrieden."

„So wenig versteht er sich also mit seiner Frau?"

„Ja, ich weiß das ganz genau."

„Finden Sie nicht, daß sie sich vorhin richtig theatralisch gab?"

„Theatralisch? Da haben Sie das rechte Wort gesprochen! Ja, sie hat vorhin glatt Komödie gespielt, und eben deshalb bin ich böse. Sie treibt ein gewagtes Spiel!"

„Ein gewagtes Spiel? Wie meinen Sie das, Mr. Ibenstein?"

„Ich meine —, sie will jetzt einen Druck ausüben, einen recht gewagten Druck."

„Auf Manfred Rother? Sie sind also der Ansicht, daß er von dem Plan Tante Julies nichts wissen will?"

„Ganz gewiß will er nichts davon wissen!"

„Und ich dachte schon —. Nicht wahr, man sollte doch eigentlich hoffen, die beiden fänden recht bald besser zueinander, sie kämen einander näher, aber —"

„Miß Helen, lassen Sie uns das nicht wünschen! Es wäre für Manfred ein Unglück. Lassen Sie uns lieber wünschen, daß diese Ehe wieder auseinandergeht!"

Sie atmete erregt.

„Das ist Ihr Wunsch? Sie wollen doch gewiß sein Bestes?"

„Sein Allerbestes!"

„Ja, — das will ich ja auch. Ich zweifle nur immer, wo sein Glück liegt, ob es dort bei seiner Frau —."

„Ganz und gar nicht! Sie sollten das nicht denken. Wenn Sie ihm helfen wollen, dann — stellen Sie sich auf meine Seite, gegen seine Frau!"

„Aber wie?"

„Reden Sie Miß Julie Rother diese Tollheit mit dem Schlafzimmer aus! Der Plan ist verrückt! Es wäre das klügste, wir könnten Miß Julie verheiraten; dann ließe sie vielleicht die Finger von anderen Ehen. Ich weiß nur nicht, wo ich einen Mann für sie hernehmen soll."

Helen mußte lachen.

„Sie sind ja recht unternehmungslustig, Mr. Ibenstein."

„Ja, man wird tatsächlich dazu getrieben. Also reden Sie Miß Julie um Himmelswillen das Schlafzimmer aus; es gäbe sonst einen heillosen Wirrwarr!"

„Meinen Sie wirklich? Sie denken also, Manfred —, Mr. Rother lehne es ab, mit seiner Frau —."

„Er würde lieber auf dem Dachboden schlafen als in diesem Schlafzimmer!"

„Das freut mich, Mr. Ibenstein. Wenn —, ja, wenn er doch nicht glücklich ist, dann würde es vielleicht besser sein, er wäre wieder frei."

„Aber gewiß wäre das besser!"

„Haben Sie noch nie mit ihm darüber gesprochen?"

Er sah sie prüfend an. Langsam sprach er: „Man muß da vorsichtig sein. Es müßte eben ein äußerer Antrieb sein. Wissen Sie, — er müßte durch einen besonderen Umstand dahingetrieben werden, daß er sich wieder nach seiner Freiheit sehnt. Ich meine, es müßte ihm in der Zukunft etwas winken, das ihn lockt und lockt. Wenn er ein Mädchen fände, das er wirklich lieben lernte und das ihm so recht von Herzen gut wäre —."

Helen stammelte:

„Meinen Sie, das wäre ein Glück für ihn? Sind Sie der Ansicht, daß er dann? — Das Mädchen sollte ihm also offen zeigen, daß sie ihm —."

Sie brach ab. Er bestätigte:

„Ja, sie sollte nicht zagen und zweifeln, sondern mit beiden Händen nach ihrem Glück fassen und damit auch ihn glücklich machen."

Helen lächelte leis.

„Ihn glücklich machen. Das wäre also recht getan, Ihrer Ansicht nach?"

„Bestimmt! Miß Helen, Ihre Schwester Alice hat Ihnen gewiß erzählt, was ich bei Ihrem Vater für William Lowiz erreicht habe. Ich will Ihrer Schwester also helfen, und ich will auch Manfred helfen. Seien Sie also überzeugt, daß ich es ehrlich so meine, wie ich Ihnen vorhin verriet."

Sie bot ihm die Rechte.

„Haben Sie Dank! Ich will nicht vergessen, was Sie mir sagten."

Sie hörten Schritte, und als sie sich umsahen, erkannten sie Manfred Rother, der auf sie zukam. Da zog Helen rasch ihre Hand zurück.

„Oh —, jetzt —, jetzt kann ich aber nicht. Ihr Freund wird Sie suchen, Mr. Ibenstein."

Sie eilte rasch weiter, quer durch den Wald, und war bald hinter dem Dickicht verschwunden.

Manfred Rother stand vor Ibenstein.

„Was hast Du mit Helen, Bert?"

„Wir sprachen von dem und jenem."

„Und deshalb sucht Ihr den einsamen Wald auf?"

„Es war Zufall, daß wir uns trafen."

„Das glaube ich nicht."

„Na, schön, wenn Du es wissen willst. Ich folgte ihr. Ich mußte mit ihr sprechen."

In Manfred Rothers Augen stand Mißtrauen.

„Beabsichtigst Du jetzt, auch Helen den Kopf zu verdrehen? Du fängst an, meine Gäste zu vertreiben!"

„Denkst Du, Miß Helen will meinetwegen von Mechthildishöhe fort? Im Gegenteil! Sie wird nunmehr lieber hierbleiben, als bisher."

„Im Gegenteil? Was heißt das? Soll das bedeuten, daß Sie Deinetwegen hier bleiben will?"

„So halb und halb ja."

Manfred Rothers Stimme klang drohend.

„Bert, überspanne den Bogen nicht! Es ist keinesfalls freundschaftlich gehandelt, wenn Du Helen nachsteigst und mit ihr einen Flirt anfängst. Ich sah es ja, wie sie verstört floh, als sie mich kommen sah. Wer weiß, was Du ihr für Zumutungen gestellt hast!"

Bert Ibenstein verlor die Geduld.

„Jetzt habe ich es aber bald satt! Denkt Ihr denn alle, ich sei Euer Hanswurst? Mit Deiner verehrten Tante Julie im Bunde soll ich für Dich und meine Frau ein lauschiges Schlafzimmer herrichten! Dann wieder will mich diese zuckersüße Tante mit Alice Cobbler verloben! Frank Cobbler schwört darauf, daß ich Deine Schwester Ellen zur Frau begehre. Marianne bildet sich ein, ich flirte mit Gertrud Scheffler, mit jedem Mädel hier, sie traut mir jede erlaubte und unerlaubte Keckheit zu und hat nichts Eiligeres zu tun, als nun ihrerseits die in Dich verliebte Gattin zu spielen. Und ich? —"

Manfred Rother erklärte kühl:

„Du bist an allem selbst schuld."

„Ach? Ich bin also an dem allen schuld? Manfred, Du verdienst den Orden der Weisheit! Nein, mein Junge, ihr seid schuld!"

„Du willst doch nicht behaupten, daß ich Dich veranlaßt habe, hier in der Waldeinsamkeit mit Helen zu flirten?"

„Du bist ein Schaf! Du verdienst nicht, daß ich noch einen Finger für Dich rühre! Ich merkte, wie Miß Helen durch Tante Julies närrische Schlafzimmerphantasie jäh aus ihrem Hoffen herausgerissen wird und am liebsten verzweifeln möchte, ich —."

Manfred fragte hastig:

„Helen weiß, daß Tante Julie ein Schlafzimmer bestellt hat?"

„Natürlich weiß sie es! Die gute liebe Tante hat es ihr anvertraut, und Marianne hat obendrein versichert, daß sie sich riesig auf die Möbel und Dein glückliches Gesicht freut!"

„Das hat sie gesagt, in Gegenwart Helens?"

„Hat sie, jawohl!"

„Das ist ja unerhört!"

„Sie tat es, um mich zu quälen; aber dabei hat sie das arme Mädel kopfscheu gemacht. Miß Helen lief also davon und ich folgte ihr. Ich fing es so schlau wie möglich an, schimpfte natürlich auf Marianne, sagte ihr, daß Du Dich in Deiner Ehe höchst unglücklich fühltest, daß es sehr erwünscht sei, Du würdest von dieser Frau befreit, deutete an, es würde Dich eine andere Neigung am ehesten zu dem Entschluß ermutigen, störende Fesseln zu lösen."

„Das hast Du ihr gesagt? Und sie? Was antwortete Helen?"

Bert Ibenstein lachte gereizt.

„Bitte frage sie! Ich stecke noch die schönsten Grobheiten ein für meinen guten Willen, nicht wahr? Aber warte, mein Junge, wenn ich sie wiedertreffe, werde ich ihr hundert schlechte Eigenschaften von Dir erzählen. Sie soll Dich verabscheuen! Einen Korb soll sie Dir geben, so groß wie die Scheune da drüben! Und zur Belohnung für meine Aufklärungen werde ich mir von ihr einen Kuß erbitten!"

(Fortsetzung folgt.)

Zu Weihnachten Tauwetter?

Der ewige Wechsel zwischen Warm- und Kaltluft — Ergiebige Schneefälle — Im Mittelgebirge guter Wintersport — Neuer Frost mit Neuschneefällen — Wie wird das Weihnachtswetter?

Aka. Das Wetter der abgelaufenen Berichtsperiode hatte entsprechend unserer Voraussage ziemlich unruhigen Charakter, bedingt durch den wiederholten Wechsel der Luftmassen. Mit dem von der finnischen Ostsee zur Ukraine ziehenden Tief brachen gegen Ende voriger Woche Kaltluftmassen arktischen Ursprungs in die von Westen nach Mitteleuropa vordringende feuchtwarme Luft ein und brachten Sachsen und Schlesien, besonders aber Ostpreußen ziemlich starke Schneefälle auch im Flachland. Durch den Temperatursturz von z. T. zirka 8 Grad trat bis Freitag, den 11., im ganzen Reich Frost auf. **Die Kaltfront überschritt die Alpen einen Tag später als Norddeutschland.** Die Gefahr für die Entwicklung einer intensiven Kälteperiode wurde überraschend schnell noch am Sonnabend beseitigt durch einen Warmluftvorstoß aus den nordwestlichen Meeren nördlich des westeuropäischen Hochs. Der Vorstoß der Warmluft bewirkte z. B. in 4000 Meter über Hamburg morgens eine Erwärmung —18 Grad auf —5½ Grad und am Sonntag morgen stand das Thermometer auf der Zugspitze schon auf —8 Grad, auf dem Schwarzwald-Feldberg bei —5 Grad (vergl. oben!) und der Brocken hatte wieder 0 Grad gegen vorher —10 Grad. **Bis 1000 Meter Höhe hatte sich in Begleitung von Sprühregen Tauwetter eingestellt.** Und schon bereitete sich ein neuer Vorstoß maritimer Polarluft aus dem Raume Grönland-Spitzbergen vor. Mit dem Vordringen dieser intensiven Kaltluft entwickelte sich an der Grenze gegen die aus dem subtropischen Ozean stammende Warmluft die Islandzyklone zu einem kräftigen Sturmtief über der Ostsee und löste dort und in Südschweden orkanartige Schneestürme aus. Staffelweise dringt die nördliche Kaltluft seit Dienstag abend unter zeitweiligen Schneeböen zu uns vor. Für die nächsten Tage sind vorerst noch wiederholt Schneefälle besonders im Gebirge und Ostdeutschland, dann zeitweilig stärkere Aufklärung und Kälterückfall zu erwarten. Damit setzt also der Winter ein.

Das Wetter vom 20.—26. Dezember. Das westeuropäische Hoch wird durch den breiten nördlichen Kaltluftzufluß eine weitere Stärkung erhalten, während das immense Sturmtief vom mittleren Ozean her in nordöstlicher Richtung nachzudrücken sucht. Der mächtige Kaltluftblock Skandinaviens und Finnlands kann für unser Wetter insofern Bedeutung erlangen, als sich das Hoch dorthin bezw. Nordrußland verlagert und auch Mitteleuropa noch in seinem Bereich hält. **Es könnte sich so zumal mit Rücksicht auf die Schneedecke Osteuropas leicht eine intensive Frostperiode mit kontinentaler östlicher Kaltluftzufuhr einstellen wie Ende November.** Die ozeanische Warmluft muß einstweilen längs dem weit nach Norden reichenden Hochrücken nach Norden, **später Nordosten ableiten, zugleich aber allmählich das Hoch von Westen her abtragen,** wodurch bei uns heiteres, nachts sehr kaltes Strahlungsfrostwetter bedingt würde. Allmählich würde dann die Warmluft auch in Mitteleuropa sich durchsetzen. Es ist eine auffallende Tatsache, daß in den letzten Jahren immer vor Weihnachten starke Schneefälle und Frost sich einstellten. **Zum Verdruß der Wintersportler und der Fremdenverkehrsindustrie trat dann unmittelbar vor oder während der Feiertage regelmäßig Tauwetter ein.** Hoffen wir heuer das Beste!

Dr. A. K.

Die Jahresarbeit der katholischen Lehrer Beuthens

Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Dezember.

Die Jahresschlußversammlung des Vereins Katholischer Lehrer am Sonnabend abend stand im Zeichen harter Nöte: der Lehrernot und Volksnot, der Schulnot und Vaterlandsnot. Nach Ehrung des verstorbenen Rektors Mletzko, Schomberg, teilte der Vorsitzende, Lehrer Tiffert, mit, daß das „Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Oberschlesien" am 14. Januar einen Studiengang in der Pädagogischen Akademie veranstaltet, der der **Einheit von Unterricht und Erziehung** auf der Oberstufe der Volksschule gewidmet ist. Die Vorlesungen halten Frau Professor Dr. Moers (9—10 Uhr), Professor Hoffmann (10,15—11 Uhr) und Professor Dr. Petzelt (11,15—12,45 Uhr). Am Nachmittag finden einstündige Aussprachen in drei miteinander wechselnden Abteilungen, um 15,15 Uhr beginnend, statt. Am 11. Januar beginnt ein Tonika-Do-Kursus unter Leitung des Gesangspädagogen Kluß. Den Vertretern der Schuldeputation wurden Wünsche für die am Dienstag stattfindende Schuldeputationssitzung unterbreitet. Ein Wunsch geht dahin, **die Konrektorstellen den dienstältesten Konrektoren des Schulverbandes zu verleihen.**

Der 2. Vorsitzende und Vorsitzende des Kreislehrerrates, Lehrer Georg Tenschert, wies auf die am 10. Februar stattfindende Wahl des Kreislehrerrates hin. Die Lehrerschaft erstrebt die Aufstellung einer Einheitsliste, in der alle Gruppen vertreten sind. Er ersuchte, recht bald Vorschläge hierzu einzureichen. Um Zweifeln zu begegnen, wurde darauf hingewiesen, daß der Schulunterricht in allen Orten mit höheren Lehranstalten am 8. Januar und in den Landschulen am 5. Januar beginnt.

Anschließend fand die

Jahreshauptversammlung

statt. Der Schriftführer, Lehrer Gdawietz, entwarf ein getreues Bild von der Vereinsarbeit. Daß die Arbeit unter den erschwerten Umständen geleistet werden konnte, ist das Verdienst des Vorsitzenden Tiffert und seiner treuen Mitarbeiter. Der Verein geht mit 272 Mitgliedern in das neue, 58. Vereinsjahr. In zehn Vollversammlungen und elf Vorstandssitzungen wurde fruchtbare Arbeit geleistet. Dazu kamen noch einige Sonderveranstaltungen und eine große Tagung. Eine Hauptaufgabe war, den akademischen Nachwuchs mit den Vereinsgedanken innerlich vertraut zu machen. Besonders der Vorstand mußte sich zum Kampfe gegen Schulnot, Lehrernot und Volksnot rüsten. Viele pädagogische Erkenntnisse wurden durch Vorträge vermittelt. Man denke nur an die Vorträge von Dr. Schellhammer über „Deutschkunde als Wissenschaft", von Rektor Altaner über die Zukunft der Arbeitsgemeinschaften zur Lehrerfortbildung, an den Sondervortrag des Physikaltmeisters, Hilfsschullehrers Otte, die Vorträge von Professor Mak, Professor Hoffmann, Pater Rondholz, SJ., Lehrer Hyllus, Lehrer Zinn und an die zehn Kunstabende des Zeichenlehrers Boenisch.

Der Kampf des Vereins galt der Schulraumnot und der damit verbundenen Erziehungsnot im Grenzland Oberschlesien. Mittelschullehrer Lukanneck wandte sich gegen den Vernichtungskampf, der gegen die Volksschule und den Volksschullehrerstand einsetzte, Lehrer Georg Tenschert gegen Erziehungsnot. Der Erfolg war nicht groß, Abwehr jedoch notwendig. Der Verein suchte auch die allgemeine Not nach Kräften zu lindern und fand dabei ein großes Betätigungsfeld. Er stellte sich ferner vor die akademische Lehrerbildung. Der 2. Vorsitzende, Tenschert, hat einen großen Teil der Vereinsarbeit geleistet. Weiter stellten Akademiedozent Dr. van den Driesch, Mittelschullehrer Günther Müller und Akad.-Musiklehrer Kluß ihren Rat zur Verfügung, allen voran aber der 1. Vorsitzende Tiffert.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Berichterstattung hob der Vorsitzende Tiffert die verdienstvolle Arbeit des Schriftführers Gdawietz hervor. Den Kassenbericht erstattete der Kassenführer, Lehrer Polzer, der dieses Amt schon 9 Jahre verwaltet und dessen treue, gewissenhafte Arbeit und tadellose Kassenführung vom Kassenprüfer, Lehrer Terzka, vom Vorsitzenden und hierauf von der Versammlung ausdrücklich anerkannt wurde. Der Vorsitzende Tiffert mahnte, dem Glauben zu dienen und dem Vaterlande die Treue zu halten. Er brachte ein Hoch auf das Vaterland aus, das im Deutschlandliede ausklang.

Nach einer Pause wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Die beiden Vorsitzenden Tiffert und Tenschert und Kassenführer Polzer blieben in ihren Aemtern. Da der verdienstvolle Schriftführer Gdawietz eine Wiederwahl wegen Ueberbürdung mit Arbeit ablehnte, wurden die Lehrer Mytzka und Stanitzek zu Schriftführern gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt: Liedermeister Kluß, Vergnügungsleiter Tiemann, Bücherwart Zinn, als Leiter der schulpolitischen Abteilung Lukanneck, der pädagogischen Abteilung Günther Müller, der Wirtschaftsabteilung Gorlich, als Vertreter der verdrängten Lehrer Kynast, der Junglehrer Jelitto, der Akademie Dr. van den Driesch, der DJK. Gembalski, der Wohlfahrtskassen Terzka, der Studentenschaft: stud. päd. Hitzfeld und der Lehrerschaft von Schomberg und Bobrek Wieczorke und Plener.

Erfolgreicher Goldener Sonntag

Das Weihnachtsgeschäft hat am gestrigen Sonntag wohl seinen Höhepunkt erreicht. Das klare Wetter begünstigte die Spaziergänge durch die Straßen und die Besichtigung der Schaufenster, und so war auf den Hauptverkehrsstraßen kaum durchzukommen. Auch in den Geschäften herrschte ein überaus lebhafter Verkehr. Von der Kaufmannschaft wird größtenteils versichert, daß man einen so starken Andrang nicht erwartet hatte. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß sich diesmal der Weihnachtseinkauf auf den Goldenen Sonntag aufgestaut hatte und in den vergangenen Wochen noch Zurückhaltung der Käufer herrschte. Spielwaren und auch praktische Geschenke wurden in etwa gleichem Umfange gekauft wie im vorigen Jahr, zum Teil allerdings in billigeren Preislagen. Auch Schmuckwaren, Bücher, Kalender und Luxusartikel wurden lebhaft gekauft. Das Weihnachtsgeschäft hat sich also doch besser entwickelt, als es die allgemeine Wirtschaftslage erhoffen ließ, und es schien allgemein die Stimmung zu herrschen, daß die Sparverordnung, die sich jeder einzelne, der Not der Zeit gehorchend, selbst gegeben hat, für den Weihnachtsabend wenigstens außer Kraft gesetzt werden soll. Man sah auch starken Verkehr in Weinhandlungen, die einen unumgänglichen Stimmungszuschuß zu liefern haben und in den Kolonialwarengeschäften, in denen die Zutaten für den Weihnachtskuchen zu haben sind.

So ganz trostlos sieht es also diesmal zu Weihnachten doch nicht aus. Zahlreiche Vereine und die Winterhilfe sorgen dafür, daß auch in den Kreisen der Bedürftigen eine kleine Weihnachtsfreude geschaffen wird. Erst in den letzten Tagen sind die Verkaufsstände für Weihnachtsbäume in allen Teilen der Stadt aufgeschlagen worden, und auch hier herrscht bereits rege Nachfrage.

Weihnachtsfeier der Beuthener Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

Beuthen, 21. Dezember.

Am Sonnabend hielt der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, wie wir bereits kurz berichteten, im großen Saale des Schützenhauses seine Weihnachtsfeier ab. Nach einem sehr gut gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Görlich, die Anwesenden, dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen und erteilte darauf Pfarrer Hrabowsky das Wort zu seiner Festansprache. Der Redner gedachte zunächst des Weihnachten im Feindesland. Heute feiert man nicht gerne Weihnachten, weil man den Mut nicht dazu hat. Dieses Jahr werden manche Kinderwünsche nicht erfüllt werden. Es gibt nur einen Trost, zu den Sternen zu schauen. Heute muß man sich um die Frage kümmern, wie es in der Bibel steht: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?" Unser heutiges Weihnachten erscheint uns sehr erbärmlich. Wo ist die Liebe? Wir scheinen sie seit 1930 Jahren vergessen zu haben. Ein glaubensleeres Weihnachten scheint uns bevorzustehen. Und doch können nur gläubige Menschen Weihnachten richtig feiern. Wir denken da vor allem an die Gräber der Gefallenen, die in treuem Gedenken für Vaterland und Pflicht ihr Letztes hingegeben haben. Und wir versprechen, mit größtem Fleiße daran zu arbeiten, das Werk der Liebe fortzusetzen, und uns über diese Gräber hinaus alle die Hände zu reichen. Das Allernotwendigste ist der Gottesglaube und für diesen christlichen Glauben einzutreten, halten wir für unsere höchste Pflicht. Wenn dies unsere Toten wissen, werden sie uns im Geiste zurufen, was wirklich Weihnachtsbotschaft ist: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen".

Eine reiche Vortragsfolge wartete der Gäste. Es wechselten Vorträge musikalischer wie rednerischer Art. Ganz besonders ausdrucksvoll wurden die Gedichte „Wanderer steh!", „Im Schützengraben", „Die Dankesschuld" und das Melodrama „Bild der Braut" gesprochen. Der Männerchor ds DHV. überraschte mit sehr wohlklingenden Vorträgen. Der Chormeister, Lehrer Richter, hat sich mit ihm einen Chor geschaffen, der sich überall hören lassen kann. Zum Schluß wurden etwa vierhundert bedürftige Mitglieder des Zentralverbandes einbeschert und gingen mit glücklichen Augen nach Hause.

Beuthen und Kreis

* **Totenmesse.** Die hl. Messe für die verstorbene Luise Wollny findet am 1. Weihnachtsfeiertag in der St.-Marien-Kirche um 7,15 Uhr statt.

Bobrek

* **Kanarienzucht- und Vogelschutzverein.** Der Kanarienzucht- und Vogelschutzverein hielt seine Ausstellung edler Gesangskanarien ab. Ausgestellt waren 15 Stämme, durchweg gutes Material, zum Teil auch sehr gut. Außerdem waren ausgestellt von der Firma Dziadek, Zoologische Handlung, Bobrek, exotische Vögel, viele Sorten einwandfreies Futter und Utensilien. Der Vogelschutz war ebenfalls sehr gut aufgebaut. Preisrichter waren Johann Kwiotek, Miechowitz und Johann Ochmann, Hindenburg. In der A-Klasse stand an erster Stelle Johann Czysch, Bobrek mit 337 Punkten; 2. Johann Plasa, Bobrek, 315 Punkte; 3. Josef Dziuba, 312 Punkte; 4. Johann Plasa, 306 Punkte, Josef Plachetka, 305 Punkte, Rudolf Klossek, 301 Punkte, Joh. Czysch, 295 Punkte, Anton Kruppa, 293 Punkte. B. Allgemeine Klasse: Josef Dziuba, 316 Punkte, Johann Czysch, 295 Punkte, Lothar Dziadek, 286 Punkte, Franz Apostel, 280 Punkte, Anton Kruppa, 270 Punkte, August Görlich, 286 Punkte. Ferner erhielten Ehrenpreise in der Selbstzucht-Klasse: Czysch, Dziuba, Dziadek, Görlich, Klossek, Plasa, Plachetka, Zielonka, Apostel, Kruppa. Am Abend nach der Prämiierung hatte der Verein eine kleine Feier veranstaltet

Miechowitz

* **Was hat das Denkmal gekostet?** Zu den Ausführungen in der letzten Gemeindevertretersitzung teilen der Kriegerverein und der Spiel- und Sportverein mit, daß das Kriegerdenkmal nicht 200 000 Mark kosten kann und daß für den Sportplatz niemals 180 000 Mark, für welchen Betrag man schon ein Stadion bauen könnte, ausgegeben worden sind. Weil sich sämtliche Akten über den Bau des Kriegerdenkmals in den Händen des Kriegervereins befinden, kann versichert werden, daß die Gesamtkosten des Kriegerdenkmals 34 000 Mark nicht überschritten haben und daß die Gemeinde Miechowitz hierzu nicht mehr wie 5000 Mark beigesteuert hat. Der Rest ist aus freiwilligen Spenden der Bürgerschaft von Miechowitz, des Landkreises und der Industrieverwaltungen aufgebracht worden. Das Gelände, auf dem das Denkmal steht, ist vom Kriegerverein gepachtet; der Pachtzins wird noch heut allein vom Kriegerverein bezahlt. Die Gemeinde hat es lediglich übernommen, das Denkmal in seiner äußeren Form zu erhalten. Beim Spiel- und Sportplatz weist der Sportverein darauf hin, daß die Gemeinde Arbeitslose für angeblich 50 000 Mark beschäftigt hat, die unter dem Etattitel „Spiel- und Sportplatz" aufgeführt wurden. Diese Arbeiten kamen aber nicht dem Sportplatz, für den noch heute der Spiel- und Sportverein die Pacht zahlen muß, zugute, sondern es wurden daneben Anlagen geschaffen, die mit dem eingezäunten Spiel- und Sportplatz nichts zu tun haben. Dieser eingezäunte Spiel- und Sportplatz ist lediglich auf Kosten des Vereins hergerichtet worden.

Peiskretscham

* **Kaufmännischer Verein.** Der Kaufmännische Verein hielt seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts wurde durch Prätor und Komander die Kasse geprüft. In der Zwischenzeit hielt Amtmann Libor einen Vortrag über die Auswirkung der 4. Notverordnung auf Beamtenschaft und Kaufmannschaft. Der 1. Vorsitzende Jaskolla kam auf die Erhöhung der Umsatzsteuer zu sprechen. Richtarsky und Jaskolla erstatteten Bericht über die Ausschußsitzung kaufmännischer Vereine bei der Industrie- und Handelskammer in Oppeln. Nun legte der gesamte Vorstand seine Aemter nieder, und der neue Vorstand wurde gewählt. Aus der Wahl gingen hervor: Kaufmann Spata als 1. Vorsitzender, Kaufmann Kapitza als Kassierer, Kaufmann Leubuscher als Schriftführer, Kaufmann Kurek und Drogeriebesitzer Richtarsky als Beisitzer.

Hindenburg

* **Frischfleisch für die Erwerbslosen.** Im Rahmen der Winterhilfe hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die nächsten Wochen der Bezug von frischem Rind- und Schweinefleisch zu einem verbilligten Preise ermöglicht werden soll. Wurstwaren sind von der Verbilligung ausgeschlossen. Jeder Berechtigte mit eigenem Hausstand kann wöchentlich ein Pfund — sofern 4 und mehr Zuschlagsempfänger sind — 2 Pfund verbilligtes Fleisch erhalten. Auf geringere Mengen als 1 Pfund darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Der verbilligte Preis muß 30 Pfg. unter dem Tagespreis liegen. Die Abgabe von Bezugsscheinen von verbilligtem Fleisch an Hilfsbedürftige hat bereits begonnen, und zwar erhalten die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger die Bezugsscheine vom Arbeitsamt, die übrigen Hilfsbedürftigen, soweit sie laufend unterstützt werden, vom Wohlfahrtsamt bezw. von den Zweigstellen Biskupitz und Zaborze. Die ausgegebenen Bezugsscheine enthalten 4 Wochenabschnitte für die Zeit vom 13. 12. 31 bis 9. 1. 32. Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig. Die Wochenabschnitte der Bezugsscheine sind bei den Fleischverkaufsstellen, die durch Aushang kenntlich zu machen sind, in Zahlung zu geben. Bei der jeweiligen Abgabe eines ganzen Pfundes frischen Rind- und Schweinefleisches trennt der Fleischverkäufer den an dem betreffenden Tage geltenden Abschnitt ab, den er durch Aufdruck seines Firmenstempels und unter Hinzufügung des Datums zu entwerten hat. Der Fleischverkäufer liefert die gesammelten Abschnitte, für die pro Bezugsschein 30 Pfg. vergütet wird, jedes Mal zusammen für 2 Wochen innerhalb von 5 Tagen nach dem letzten Gültigkeitstage für die beiden ersten Wochen vom 13.—26. 12. 31 spätestens bis zum 5. 1. 32 an das Fürsorgeamt ab. Nach dem Verfalltage abgelieferte Abschnitte können nicht mehr beglichen werden.

* **Mit dem Auto gegen einen Traktor.** In den Abendstunden des Sonnabend stieß an der Ecke der Kronprinzen- und Hindenburgstraße ein auf der linken Straßenseite fahrender Personenkraftwagen, dessen Führer angetrunken war, mit einem ihm auf der gleichen, in diesem Falle also richtigen Straßenseite entgegenkommenden Traktor zusammen. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 1000 Mark.

* **VBHD.** Wir weisen noch einmal auf die Weihnachtsfeier am Dienstag, um 20 Uhr hin, die in der Aula der Mittelschule stattfindet. Alle Mitglieder und Gäste sind eingeladen. Der Madrigalchor und einzelne Schüler tragen zur Ausschmückung dieser Feier bei.

* **Struwelpeters Weihnachtsfahrt.** Eltern, wollt Ihr Euren Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten, so schenkt ihnen zum Christkind eine Karte für das Weihnachtsmärchen „Struwelpeters Weihnachtsfahrt", das am Dienstag, dem 29. Dezember, um 4 Uhr, im Kasinosaal vom Stadttheater aus stattfindet.

Oppeln

* **Verlegung von Wochenmärkten.** Wegen der auf Freitag, den 25. Dezember, und Freitag, 1. Januar fallenden Feiertage finden die entsprechenden Wochenmärkte bereits am Donnerstag, 24. Dezember und Donnerstag, 31. Dezember statt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Schrecklicher Tod zweier Lehrlinge

Durch Kohlenoxydgas vergiftet

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Dezember

Als am Sonntag gegen 8 Uhr die beiden 17jährigen Bäckerlehrlinge Ignaz Lubczyk und Gerhard Koczyba, die bei dem Bäckermeister Lubczyk in Schomberg zur Ausbildung sind, nicht zum Frühstück erschienen, begab sich eine Angestellte zu der Schlafstelle der beiden, um sie zu wecken. Sie fand die Tür verschlossen und vernahm aus der Stube ein Röcheln. Als man die Tür aufbrach, fand man L. tot vor. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor einigen Stunden eingetreten war und offenbar auf Kohlenoxydgasvergiftung zurückzuführen ist. K. lebte noch und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er schwer krank darniederliegt. Die beiden Lehrlinge hatten in einem großen Marmeladeeimer Restglut aus dem Backofen geholt und in ihrer Stube auf den eisernen Ofen gestellt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

Das Leobschützer Gymnasium feiert

Die Einweihungs-Feierlichkeit des Neubaues des Wohrsch-Gymnasiums

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 21. Dezember.

Der alte deutsche Kulturboden des „Leobschützer Landes" besitzt das drittälteste Gymnasium Oberschlesiens. Aelter sind das Gymnasium in Neiße (gegr. 1624) und das Gymnasium in Oppeln (gegr. 1670). Das Leobschützer Institut wurde im Jahre 1752 vom Franziskaner-Orden gegründet. Als Verlängerung nach Westen hin wurde ein besonderes Gebäude errichtet und erhielt den Namen „Fürstl. Gymnasium". Im Jahre 1802 erfolgte die Auflösung der Anstalt als Kloster-Gymnasium, und im Herbst desselben Jahres wurde das Gymnasium Sagan mit der hiesigen Anstalt vereinigt und unter dem Namen „Königliches Gymnasium" mit 8 Lehrkräften und 200 Schülern eröffnet. Durch die preußische Sakularation wurde das Franziskanerkloster vom Staate geschlossen und sämtliche Klosterräume einschl. der Kirche dem Gymnasium zur Benutzung überlassen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erwies sich der Bau infolge Auftretens baulicher Schäden zur ferneren Abhaltung des Unterrichts als gänzlich ungeeignet. Für einen Neubau stellte die Stadt ein Baugelände in schönster Lage zur Verfügung und am 4. Oktober 1902 konnte die neue Anstalt, ein prächtiges Renaissancegebäude, ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Schülerzahl stieg von Jahr zu Jahr (1900: 317 Schüler, 1931: 411 Schüler), bald erwies sich die Neugründung als zu klein, und so kam nach langwierigen Verhandlungen, die letzten Endes immer an der Kostenfrage scheiterten, der Neubau zustande, dem das Direktorwohnhaus zum Opfer fiel.

Bei dem Neubau handelt es sich um ein Gebäude modernster Sachlichkeit, bei dem größtes Gewicht auf Erzielung bester Belichtung der Räume gelegt wurde. Nach außen hin wirkt der gesamte Bau dem Empfinden der neuen Zeit entsprechend in seiner schlichten Architektur auf das Gesamtbild ungemein belebend. Trotz des Neubaues harren eine Fülle offengebliebener Wünsche, erinnert sei hier nur an die Aula, die Turnhalle mit ihrem unzulänglichen Umkleide- und Geräteraum und eine Erweiterung des Schulhofes, ihrer Erfüllung. Die augenblicklich äußerst angespannte Finanzlage des Reiches, hat die Ausführung der noch notwendigen Bauten auf unbestimmte Zeit verschieben heißen.

In rascher Bauzeit, die um fast ein halbes Jahr verkürzt werden konnte, wurde das Werk geschaffen.

Unsere Vollanstalt besuchen gegenwärtig 411 Schüler, wozu in nächster Zeit 70 Schüler vom Missionshaus „Maria Treu" hinzukommen werden.

Die Einweihungsfeierlichkeiten

wurden mit je einem Festgottesdienst in der Franziskaner-Kirche, als der alten Gymnasialkirche und in der evangelischen „Markgraf-Georg-Gedächtniskirche" eingeleitet. Anschließend wurden die Räume und ihre Innenausstattung besichtigt. Mit den denkbar geringsten Mitteln konnte allen Anforderungen eines modernen Unterrichtsbetriebes Rechnung getragen werden. Zu begrüßen ist, daß fast ausschließlich das heimische Handwerk bei Vergebung der Arbeiten Berücksichtigung gefunden hat.

Der eigentliche Festakt wurde mit der Egmont-Ouvertüre von L. van Beethoven eröffnet. Der Gymnasialschülerchor sang unter der Stabführung von Studienrat Gdynia „Herr, unser Gott". Hieran anschließend folgte die Festansprache des Leiters der Anstalt, Oberstudiendirektors Dr. Schröfel. Nach den üblichen Begrüßungs- und Dankesworten an die Schöpfer des Werkes, Regierungsbaurat Rumler, Leobschütz, und Regierungsbauführer Weiß, hob er hervor, daß mit dem nunmehr vollendeten Bau eine Ruhepause in der Baugeschichte eintritt. **Die humanistischen Gymnasien werden auch weiterhin ihr Bildungsziel auf altklassischer Grundlage zu erreichen suchen.** Söhne aller Berufsstände und aller Konfessionen sollen hier zu geistigen Führern herangebildet werden. Die Anstalt soll dem Bildungshunger des begabten opferwilligen und zähen oberschlesischen Volkes dienen. Zum Schluß der Rede stimmten die Versammelten in ein begeistertes Hoch auf das deutsche Vaterland und von Hindenburg ein. Mächtig erschallte das Deutschlandlied durch den Raum.

Anschließend sprachen Dechant Müller, Superintendent Baum, Schulrat Bensch, Regierungsrat Dr. Kroll, sowie Professor Dr. Michalsky, Glatz, der Leiter der Anstalt während des Weltkrieges war. Durch alle diese Ansprachen zog sich die Freude über das nun vollendete Werk, und die Hoffnung auf Zukunftserfolge. Den Abschluß der Feier bildete ein Chor der Schüler der Anstalt. Zuletzt vereinte ein Elternabend Eltern und Schüler zu frohen Stunden.

Abschlußprüfung der Staatlichen Reit- und Fahrschule Cosel

(Eigener Bericht)

Cosel, 21. Dezember.

Die Abschlußprüfung des 3. Lehrganges der Staatlichen Reit- und Fahrschule Cosel erhielt einen besonderen Rahmen, da das Reichskuratorium für Reit- u. Fahrschulen, Berlin, das bevollmächtigte Ausschußmitglied, Generalmajor a. D. Adam, entsandt hatte, der die Prüfung selbst abnahm. Es hatten sich ferner die Angehörigen der Schüler sowie eine Reihe geladener Gäste und Zuschauer eingefunden. Man sah den Vorsitzenden des Verbandes der Warmblutzüchter, Oekonomierat Mettenheimer, Urbanowitz, den Vorsitzenden des Verbandes der Kaltblutzüchter, Domänenpächter Moecke, Korkwitz, Kr. Cosel, den Chefreitlehrer des Verbandes ländlicher Reiter- und Fahrervereine Oberschlesiens, Rittmeister a. D. von Schickfuß, Gleiwitz, Bezirksjugendpfleger Rektor Grunz, Oppeln, und andere Vertreter von Verbänden, der Behörden, passionierter Züchter und bekannter Persönlichkeiten des Pferdesports Oberschlesien. Der Prüfung hatten sich vier Prüflinge unterzogen, und zwar: Helmuth Kregel, Kreuzburg, Josef Gnielka, Lichinia, Kr. Cosel, Herbert Fuchs, Neu-Würbenthal, Kr. Leobschütz, und Josef Kubik, Pawlau, Kr. Ratibor. Die Prüfung begann mit Reit- und Sprungübungen der Bewerber für das deutsche Reiterabzeichen, vorgeführt von Obersattelmeister Rzepka. Das Gezeigte befriedigte die Kommission in hohem Maße. Gleich gut war das Fahren. Die Schüler fuhren Ein-, Zwei- und Vierspännig vor. Sie erbrachten den Beweis, daß sie unter Leitung des Fahrlehrers, Gestütwärter Wahl II, in Theorie und Praxis gut eingelernt waren.

Im Anschluß hieran hatte Generalmajor a. D. Adam die Verbands- und Behördenvertreter zu einer Besprechung gebeten. In einem interessanten Vortrag schilderte er Zweck und Ziel des Reichskuratoriums und führte u. a. aus, daß diese Reichsbehörde, die dem Reichsernährungsministerium untersteht, sich zur Aufgabe mache, **für die Ausbildung der ländlichen Jugend im Umgang mit den Pferden, im Fahren und Reiten zu sorgen.** Es bedient sich zur Erfüllung seiner Aufgaben der Staatlichen Reit- und Fahrschule. Die Procinz Oberschlesien hat ihre Reit- und Fahrschule im Preußischen Landgestüt Cosel. Bevollmächtigter Adam bedauerte, daß die Provinz in der Ausnützung dieser neuen, segensreichen Einrichtung, die doch gerade für die Berufsausbildung der ländlichen Jugend eine wichtige Rolle spielt, an letzter Stelle marschiert.

Nach einer Mittagspause folgte die Prüfung im Turnen. Die Schüler zeigten unter Gestütsrendant Werner Freiübungen, Körperschule, Leichtathletik und Geräteturnen. Anschließend folgte Voltigieren am lebenden Pferde, daß wiederum Obersattelmeister Rzepka vorstellte. Die Prüfungskommission war auch von diesen Leistungen außerordentlich befriedigt. Mit dem theoretischen Unterricht durch Veterinärarzt Dr. Stedefeder über Veterinärkunde, Pferdekrankheiten, Geburtshilfe, Hufbeschlag, sowie Reitlehre über Reiten, fand die Prüfung ihr Ende. Generalmajor a. D. Adam sprach hierauf den Schülern und den Lehrern seinen Dank für die Leistungen aus, und ermahnte, nun nicht auszuruhen, sondern durch weitere Uebungen das Erlernte auch auf eigener Scholle zu verwerten. Sämtliche Teilnehmer erhielten das Deutsche Reit- und Fahrabzeichen, ferner eine frühere Lehrgangsteilnehmerin Frl. Stanjek, Bauerwitz, und Kommander, Lichinia, Kreis Cosel, das Reiterabzeichen. Außerdem konnten für besonders gute Leistungen während der Kursusdauer. Kregel, Kreuzburg, der 1. Staatspreis in Höhe von 40 Mark und Fuchs, Neu-Würbenthal, der 2. Staatspreis 25 Mark zuerkannt werden. Ein gemütliches Beisammensein der Schüler und Lehrer und Gäste beschloß den Tag.

Zum Autounfall der deutschen Konsuln

Kattowitz, 21. Dezember. Die bei dem schweren Autounfall verletzten Mitglieder des Deutschen Generalkonsulats befinden sich, wie wir erfahren, erfreulicherweise außer Lebensgefahr; allerdings ist der Zustand des besonders schwer verunglückten Vizekonsuls Dr. Fischer nach wie vor ernst, da innere Quetschungen festgestellt sind, seit Sonntag früh hat er das Bewußtsein wiedererlangt. Konsul Dr. Quiring ist mit leichteren Verletzungen davongekommen, laboriert aber an den Folgen eines Nervenchocks.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Am 19. Dezember, um 9 Uhr abends, verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Karl Franke

im 62. Lebensjahre.

In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Hedwig Franke
geb. Rotter.

Król. Huta, Świętochłowice, Krzanowitz, Cosel-Oderhafen, Neiße, Pitschen, Leipzig, den 20. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, ul. Wolności 35, aus statt.
Der Zeitpunkt für das Totenamt wird daselbst bekannt gegeben.

Am Sonnabend, dem 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, verstarb unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine heißgeliebte, unvergeßliche Gattin, innniggeliebte Schwester und Schwägerin

Elisabeth Zoglowek
geb. Widera

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme und Andacht im Gebet bittet der schmerzgebeugte Gatte

Alfons Zoglowek.

Beuthen OS., den 21. Dezember 1931.
Virchowstraße 32.

Beerdigung Mittwoch, den 23. Dezember, vormittags 8¾ Uhr, vom Städtischen Krankenhaus, Breite Straße, aus.

Mitten aus ihrer Schaffenskraft verschied plötzlich und unerwartet nach zwanzigjähriger Tätigkeit in meinem Hause meine treue Mitarbeiterin, unsere liebe Kollegin

Frau Elisabeth Zoglowek, geb. Widera

In den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir sie als äußerst pflichttreuen, fleißigen und zuverlässigen Menschen schätzen gelernt und werden sie nie vergessen.

Familie Haendler und Angestellte
Firma Salamander

Beuthen OS., den 19. Dezember 1931.